32 Jahrgang. Donnerstag, 14. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17991.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Mailand, 14. Novbr. (W. T.) Der **Kaiser** ist gestern Abend 11 Uhr 2 Min. von Monza abgereist, nachdem in herzlichster Weise der Abschied von dem König Humbert und dem Kronprinzen stattgefunden hatte.

Venedig, 14. Nov. (W. T.) Die **Kaiserin** ist gestern Abend 11 Uhr 30 Min. nach Verona abgereist.

Pest, 14. November. (Privattelegramm.) Die **Herbstsaaten** stehen außerordentlich zufriedenstellend; nur stellenweise wird über Raupen und Feldmäuse geklagt.

London, 14. Novbr. (Privattelegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet, der **Zar** habe dem neuen türkischen Botschafter mitgetheilt, er beabsichtige, im Frühjahr den **Sultan** zu **besuchen**.

— Depeschen aus **Mexiko** melden, der **Gouverneur** von Talisco sei von einem entlassenen **Polizisten erdolcht**.

London, 14. November. (W. T.) In dem soeben veröffentlichten **diplomatischen Schriftwechsel über Kreta** appellirt eine griechische Note vom 5. August dringend an die Großmächte um die sofortige Entsendung einer hinreichenden Militär- und Seemacht nach Kreta zur Wiederherstellung der Ordnung, anderenfalls Griechenland selbst eingreifen müsse. Oesterreich, Deutschland, England, Frankreich, Rußland und Italien erklärten sich gegen dieses griechische Verlangen. England, Deutschland und Rußland forderten die Türkei auf, durch reguläre Truppen die Ordnung wiederherzustellen.

Brüssel, 14. November. (Privattelegramm.) Der Sectionschef im Ministerium des Aeußeren, Nieter, ist wegen Mittheilung vertraulicher Aktenstücke an Frau Adam seines Amtes enthoben worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. November.

Die Wahlfreiheit im Reichstage.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß unsere politischen Sitten zurückgegangen sind; wenn man es noch nicht gewußt hätte, daß es in Deutschland große Parteien giebt, bei denen das Gefühl für die Majestät des Rechts bei der Wahl in erschreckendem Maße abgestumpft ist; wenn es nicht schon an manchem Vorkommniß sich gezeigt hätte, daß die Mehrheit dieses Reichstages keinerlei Schutz und Remedur gegen Rechtsverletzungen auf diesem Gebiete zu gewähren gewillt ist, so hat der gestrige Verhandlungstag darüber volle Klarheit gebracht. Sehr zutreffend sind die Bemerkungen, welche die „Frankf. Ztg." an diese bekanntlich schon am Montag begonnene Debatte über den freisinnigen Antrag auf Schutz der Wahlfreiheit knüpft:

„Hier zeigte sich die Mehrheit in ihrer wahren Gestalt; sie will den Ast nicht absägen, auf dem sie sitzt. Was wären die Cartellparteien ohne das System der Wahlbeeinflussung, die ihre Auswüchse in Ungesetzlichkeiten hat, gegen die es, so lange die Verantwortlichkeit der Beamten für ihre Handlungen nicht gesetzlich anerkannt ist, keine Remedur giebt? Die Mehrheit blieb nur ihrer bei den Wahlprüfungen beobachteten Praxis treu, als sie den Antrag, die Regierungen aufzufordern, den Behörden die genaue Beobachtung der zum Schutz der Wahlfreiheit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen anzuempfehlen, auf das lebhafteste bekämpfte, denn was ist im Grunde dieser Antrag anders, als ein Attentat auf ihr Leben? Thatsachen! rufen die Herren, aber der Fülle von Thatsachen gegenüber reden sie sich dann aus, es fehle dafür an Beweisen. Daß diese Beweise in den Akten stehen, daß sie zumeist die Form amtlicher Verfügungen haben, genirt diese Helfer nicht im mindesten; selbst über so haarsträubende Dinge, wie sie diese Muser'sche Schrift enthält, gehen sie mit Puttkamer'scher Leichtfertigkeit hinweg, und in dem Marschall und Fieser finden die Amtmänner und Kreisdirectoren des badischen Musterliberalismus, gegen die Hinterpommerns feudale Landräthe wahre Waisenknaben sind, ihre Vertheidiger."

Gestern war der Verlauf der Debatte insofern ein ähnlicher wie am Montag, als die Vertreter der Cartellmehrheit wieder mit allen Kräften und Mitteln die von dem Abg. Rickert vorgebrachten Argumente zu entkräften suchten. Mit allem ihm zu Gebote stehenden Pathos suchte der badische Regierungsvertreter Frhr. v. Marschall die badischen Behörden weiß zu brennen, und es kam ihm dabei garnicht darauf an, mit Fällen zu operiren, welche Herr Rickert garnicht erwähnt hatte. Auf die von diesem vorgebrachten Thatsachen ging er wohlweislich nicht ein. Sehr charakteristisch war auch das Verhalten des Abgeordneten Marquardsen. Obgleich derselbe äußerlich einen anderen Ton anschlug, wie neulich sein Fractionsgenosse Fieser, so erklärte er sich doch gegen den Antrag — obgleich er denselben materiell für begründet erachtete. Welch' eine Consequenz! Zu unserer Genugthuung fanden sich gestern jedoch wenigstens einige Nationalliberale, welche das Verfahren der Majorität, dieses Attentat auf die Wahlfreiheit, mißbilligten und dies dadurch bewiesen, daß sie mit den Freisinnigen zusammen gegen den Antrag Müller auf Uebergang zur Tagesordnung stimmten.

Herr Müller selbst bemühte sich gestern redlich, was seinen Ausführungen an innerem Gehalt fehlte, durch heftige Ausfälle zu ersetzen. Dieser Abgeordnete war bekanntlich, bevor er den Posenern als Oberbürgermeister aufoctroyrt wurde, früher Landrath; man kennt ja die Empfindlichkeiten der Landräthe bei diesem Thema; sind sie doch die Hauptträger des Wahlbeeinflussungssystems, dessen Auswüchse gestern wieder einmal festgenagelt wurden. Hr. Müller wurde — unhöflich, nach einem uralten Sprüchwort der beste Beweis, wie sehr er sich getroffen fühlte; der Herr Abgeordnete, der früher als leidlich conciliant Mann galt, wurde dabei so — unhöflich, daß er zweimal kurz hintereinander von dem Präsidenten zur gebührenden Ordnung gerufen werden mußte. Herr Müller wird hoffentlich diese Zurückweisung in die parlamentarischen Schranken sich zur Lehre dienen lassen. Soweit sind wir denn doch noch nicht, daß es erlaubt wäre, im Parlamente mit Dreschflegeln auf den Gegner loszuschlagen.

Es ist in der That erstaunlich, daß man es heutzutage noch wagen kann, die notorisch vorgekommenen Wahlbeeinflussungen zu leugnen. Und dabei darf man nicht übersehen, was die Hauptsache ist, daß in vielen Fällen die Gesetzwidrigkeiten, die dem Reichstage zur Kenntniß gebracht worden sind, für unerheblich erklärt worden sind **nur in Bezug auf das Resultat der Wahl**, nicht aber weil sie an sich nicht als Ungesetzlichkeit erachtet worden wären. Der Abg. Rickert wies diesbezüglich gestern darauf hin, daß in der Wahlcommission nur juristische Gesichtspunkte maßgebend seien; man müsse aber auch aus politischen Gründen die Wahlfreiheit schützen. Immerhin sei es schon werthvoll, daß durch seinen Antrag zu Tage gekommen sei, wie der Abg. Müller und der badische Bevollmächtigte am Bundesrath den § 9 des Socialistengesetzes interpretirten. Die „nationalen" Männer könnten zwar nicht begreifen, daß es politische Männer gäbe, die für ihr politisches Handeln andere Gründe hätten, als Rücksichten auf Gunst und Vortheile! Die Freisinnigen würden nicht Geheimräthe, aber sie kämpfen für die Rechte des Volkes! Wenn man seine Berichte aus Baden bemängele, so könne er mittheilen, daß ihm telegraphisch und brieflich neues Material angeboten sei, das übrigens nicht von einem „gewissen" Muser herrühre, der doch immerhin ein namhafter Advocat und Abgeordneter sei. Das Material möge für die Wahlresultate unerheblich sein, aber wenn 1670 Proteste zur Kenntniß des Reichstages gekommen seien, so wäre das doch genug Material zur Begründung des Antrags.

Und wenn hundertmal die Gegner die notorischen Thatsachen ableugnen und Anträge, wie den Rickert'schen, niederstimmen, so werden solche für die Schwere der uns bedrückenden Reaction und politischen Corruption charakteristischen Thatsachen noch nicht aus der Welt geschafft. Wie denkt man in Baden selbst, wo nach den Versicherungen der Herren Fieser und Marschall alles goldrein und engelsunschuldig ist, über diese Fragen?

Beim Schlusse der Redaction geht uns hierüber folgendes Telegramm zu:

Berlin, 14. Novbr. (Privattelegramm.) Die „Badische Landeszeitung" constatirt in einem Leitartikel, die Badenser, die früher stolz auf den Ruf einer freisinnigen Verwaltung gewesen seien, bedauerten, daß der **Abg. Rickert** mit seinen Ausführungen über die Wahlverhältnisse in Baden Recht habe. Diese Wahlpraxis sei **noch weit verzweigter, als Rickert sich träumen** lasse. Das Blatt führt als Beispiel an, daß das Bezirksamt Weinheim eine Verfügung bei der letzten Wahl erlassen, wonach die Abhaltung aller Wahlversammlungen, in denen der Candidat der Volkspartei, Rechtsanwalt Kohn, sprechen würde, zu verbieten war, weil eine Versammlung in Weinheim aufgelöst worden war. Der Protest gegen die Wahl des Nationalliberalen Diffené, die zweifellos von dem Reichstage kassirt worden wäre, ist unterlassen worden, nur um dem Wahlkreise die Aufregung einer zweiten Wahl zu ersparen.

Also noch schlimmer, als man sich hat träumen lassen!

Das ist der beste Commentar zu den Debatten, in denen sich die Cartellmehrheit bis auf verschwindende Ausnahmen ein unverlöschliches Denkmal als Verächterin des wichtigsten und heiligsten Volksrechtes gesetzt hat.

Zum Socialistengesetz

schreibt unser Berliner ☐-Correspondent: Die erste vorläufige Entscheidung über das Schicksal der Socialistengesetzvorlage ist bereits in der ersten Berathung der Socialistengesetzcommission gefallen, in welcher Minister Herrfurth durch seine Erklärung gegen die Anträge des Abg. Kulemann, wonach zwischen berechtigten und unberechtigten Bestrebungen der Socialdemokratie zu unterscheiden wäre, für die Haltung der Regierung gegenüber den Abschwächungs-Versuchen der Vorlage von nationalliberaler Seite genügenden Anhalt zur Beurtheilung bot. Die zweite vorläufige Entscheidung wird erfolgen bei der Berathung der Bestimmungen über das Verbot von Druckschriften und Zeitungen mit einer die Entscheidung aufschiebenden Bedeutung der Beschwerde, sowie über die Beseitigung der Bestimmungen über die Ausweisungen und endlich bei der Frage, ob die Regierung sich bereit finden lassen wird, ein oberstes Reichsgericht zur Entscheidung der Beschwerden einzusetzen. Wenn die Regierung bei ihren Entschließungen verbleibt, weitere Milderungen der Vorlage nicht zuzulassen, so werden die Nationalliberalen in der Schlußberathung der Commission gezwungen sein, sich darüber auszusprechen, ob sie ihrerseits die Bedenken gegen die dauernde Bewilligung des modificirten Gesetzes fallen lassen oder ob sie das Gesetz in der jetzigen Fassung nur wieder auf kurze Zeit verlängern wollen. Hier liegt in der That die Entscheidung. Daß die Nationalliberalen diesmal bei dem Socialistengesetz in derselben Weise wie 1887 bei der Frage des Septennats die Freisinnigen mit ihren Compromißvorschlägen zurückgewiesen werden, noch ehe die Verhandlung endgiltig erledigt ist, ist nicht gerade wahrscheinlich. Der Kampf um das Socialistengesetz hat für keine der beiden betheiligten Parteien ein besonderes lebhaftes Interesse.

Genehmigung und Revision von Dampfkesseln.

Die Commission zur Vorberathung über die Herbeiführung gemeinsamer Grundsätze bei der Genehmigung und Revision von Dampfkesseln hat während der letzten Tage unter Vorsitz des Geh. Oberregierungsrath Lohmann im Reichsamt des Innern verschiedene Conferenzen abgehalten und am Dienstag ihre Berathungen geschlossen. Es handelte sich dabei um Erörterungen der Frage, ob es nicht möglich ist, das gesammte Gesetzgebungs- und Verordnungsgebiet, das sich auf

Stadt-Theater.

Auf ihrem Zuge durch die Welt, auf der Durchreise nach Brüssel und Paris, langte die berühmte Operette Arthur Sullivans, des bedeutendsten der jetzt lebenden englischen Musiker: „**Der Mikado**" oder „**Ein Tag in Titipu**" gestern Abend auch in Danzig an, ein Werk, das man einmal sehen und einmal hören muß, um es ganz zu genießen — das Nachdenken nur über das, was der Dritte im Bunde, der Dichter, hier gethan, thut man freilich gut, beide Mal zu Hause zu lassen, oder vielmehr, man kommt von selbst nicht dazu: Scene und Musik, hier Orient und Occident, haben sich verbunden, um den Besucher des Stückes ganz gefangen zu nehmen, seine Sinne, und zwar auf eine gefällige Art, zu berauschen; und es ist uns ergangen, wie dem Liebhaber in Goethes west-östlichem Divan (denn west-östlich ist eben das Stück in höchstem Grade), der da klagt:

„O, daß der Sinnen doch so viele sind!
Verwirrung bringen sie ins Glück hinein.
Wenn ich dich sehe, wünsch' ich taub zu sein,
Wenn ich dich höre, blind."

Was uns, nämlich dem Beurtheiler nicht minder als dem Besucher des Stückes überwältigend aus dem Stücke entgegentritt, ist die scenische und choreographische Seite desselben, und hier zunächst haben wir, was unsere Bühne betrifft, eine Leistung ersten Ranges vor uns, von der das Verdienst in erster Linie der Direction unseres Theaters zufällt, Herrn H. Rosé, der rastlos, die enormen Kosten eines solchen Unternehmens ebenso wenig wie die ganz ungewöhnlichen Mühen desselben scheuend, bemüht ist, das Danziger Stadttheater den besten Deutschlands einzureihen und ihm zu großstädtischer Bedeutung zu verhelfen: es ist völlig glaublich, was uninteressirte Stimmen solcher, die das Werk überall gesehen haben, versichern, nämlich daß keine provinzielle Bühne eine so ausgezeichnete Aufführung des Mikado zu verzeichnen hat; selbst ein viel größerer Raum scheint uns für eine vortheilhafte Wirkung nicht erforderlich. Die Bühne ist in ein japanisches Eden verwandelt, es ist wie wenn in all' seiner Pracht ein Stück Leben aus jenem Lande zu uns gekommen wäre, wo Himmel und Meer, Blumen und Gewänder in Farben erglänzen, die unser europäisches Auge trunken machen, und für gewöhnlich uns unvorstellbar bleiben, und in diesen Farben, die zu schöner Harmonie mit einander verbunden sind, tritt jenes Leben auch mit seinen Formen und Bewegungen vor uns hin; aus dem Chor ist ein singendes corps de ballet geworden, das in Seide, Atlas und Goldstickerei glänzt — noch prächtiger natürlich treten die Hauptakteurs auf, das Kleeblatt der Mädchen: Jum-Jum, Pitti Sing und Peep-Boh (**Frau v. Weber, Fräulein Calliano, Frl. Gutfeld**) und ihnen gegenüber die Palastdame Katisha (**Frl. Neuhans**), jene bunt mit kleinen zierlichen, diese roth mit großen (ironisch) pathetischen Allüren, und die Männer: der Mikado (**Herr Krieg**), sein Sohn Nanki Poo (**Herr Schnelle**) und die Staatswürdenträger, einer immer lächerlicher wie der andere: der Oberhofhenkermeister Excellenz Koko (**Herr Bing**), Pooh Bah, der eilf Würden und Gehälter vereinigt, aber für Trinkgelder sehr empfänglich bleibt (**Herr Düsing**) und im Hintergrunde Ki-ki-ki, der Leibdiener des Mikado (**Herr Reucker**): dazu all' dies schwanke japanische Gehen, Neigen und Beugen, Tanzen und Laufen und zu Boden Fallen, diese anscheinend linkischen und schiefen Bewegungen der Frauen, die doch stets jene fremdartige Grazie bewahren, diese wundersamen Chorgeberden und raschen Gruppirungen, und endlich allerseits das Spiel mit den Fächern, die mit dem Tacte auf und nieder gehen, bald in die Lüfte aufrauschend, bald erdwärts zusammengerafft, bald hinter dem Kopf ausgebreitet, den sie damit wie zu einem Porträt machen, bald ihn allein sichtbar lassend, und jede Regung des Innern interpretiren helfend, auch im Chor, so daß die Bühne in erregten Scenen (wie das berauschende, immer höher zu ironischer Ekstase der Lustigkeit sich steigernde Finale des ersten Aktes) ein Aussehen gewinnt, als wäre sie gänzlich von großen schwirrenden, glänzenden Schmetterlingen erfüllt. Die von Herrn Wimmer mit großer Virtuosität und feinem Geschmack lokalgetreu gemalten Decorationen rahmen diese Action wirkungsvoll ein. Man merkt es zuerst nicht, daß es doch die Musik ist, welche dieses Ganze möglich macht, indem sie unbewußt mit diesen Eindrücken verschmilzt. In dieser allseitigen Steigerung der Kräfte, die in der hiesigen Aufführung thätig sind, wie überhaupt in dieser Verbindung von scenischen, choreographischen und musikalischen Mitteln, in dem Zusammenwirken scheinbar weit von einander entlegener Factoren, in der hier angebahnten Rückkehr der Musik zu anständiger Heiterkeit und Leichtigkeit, liegt für unser Gefühl etwas so Verheißungs- und Zukunftsreiches, daß Anerkennen hier die **erste** Pflicht der Kritik ist.

In Bezug auf Sullivans Musik, den „westlichen" Theil des Stückes, erheischt diese Pflicht, zu sagen, daß der Operetten-Charakter hier nichts mit sich bringt, was den Musiker beleidigt, und Vieles darin ist, was ihn entzücken kann. Vorab das Orchester verzichtet auf die ordinären Mittel des Spektakels, das Streichorchester (gegen sonst verstärkt) und die Holzbläser haben das meiste zu thun: statt 3 Posaunen, 4 Hörnern sind nur 2 Hörner und eine Posaune, und auch diese, wie die Trompeten, sehr sparsam verwendet, was dem Ganzen schon von vornherein einen sanfteren, lieberen Charakter verleiht. Sie macht es in ihrer Art wahr, diese Musik, was der große Hellseher Goethe voraussahe: „Orient und Occident sind nicht mehr zu trennen" — hier verschmelzen sie zu einer glänzenden Gesammtwirkung und eine Ahnung ferner Zeiten taucht auf. Diese Musik rangirt ganz und gar nicht etwa mit unseren Neßler, Millöcker und Consorten, sondern nimmt eine viel vornehmere Stellung ein: was bei jenen an der trivialen Tagesordnung ist, erscheint hier als relativ seltene Concession, zu der der Componist (man fühlt es) sich **herab**gestimmt hat, und eine Fülle reizvoller und interessanter Musikstücke tritt uns entgegen, so lange er auf der Höhe seines Talentes verbleibt. Indem wir die Würdigung im Einzelnen wie die der Leistungen der Bühnenmitglieder für ein zweites Referat vorbehalten, möchten wir die Stellung des Werkes als eines Entwickelungsmomentes, wie sie uns erscheint, noch bezeichnen. Der Autor ist selbst sich dieser Stellung wohl garnicht bewußt gewesen, er hat die so und sovielte Operette geschrieben, längst gegen alles, was Sinn und Zusammenhang des Sujets heißt, blind geworden; sein Talent ist stärker und steht höher als er selber, aber das Gefallen des Publikums aller Schattirungen und aller Länder an seinem Werke erklärt sich daraus, daß Verständlichkeit der Musik, wie sie schon Lessing von ihr polemisch zu verlangen Ursache fand, und daß die Melodie ihre alten Rechte zurück verlangen: es ist der alte Streit der Gluckisten und Piccinisten, der wieder heraufkommt, die Frage ob die Sprache, vom Gesange nur gewissermaßen angefärbt, also die Declamation, oder ob der schöne Gesang selbst, nur in ein vernünftiges Verhältniß zum Worte gesetzt, das Herrschende, das Element sein solle, in welchem der Sänger sich zu bewegen hat: in diesem Streit ist so viel im Voraus gewiß, daß wer wie Sullivan noch die Fähigkeit hat, Melodie in Fülle zu erfinden, es niemals einer Theorie zu Liebe unterlassen wird, und daß jene, welchen die Natur diese Gabe versagt hat, immer eine Theorie willkommen heißen werden, deren grauer Mantel ihre Blöße deckt: drittens ist aber auch das gewiß, daß der Zuhörer sich bei den Melodien besser steht als bei den Theorien.

Aber auch jenes Pathos sind wir im Begriffe wieder abzuschütteln, welches auf der Bühne uns wieder mit dem schweren und tiefen Ernst begegnet, der uns heute mehr wie je im Leben bedrückt und uns aus dem Theater statt erleichtert und gefestigt, vielmehr bös erschüttert und mit tiefem Problemen beladen entläßt, wie es „der Ring des Nibelungen" und — die „Gespenster" thun. Noch besteht letztere Richtung, aber die Reaction darauf, oder besser die Gegenströmung ist vorhanden, noch ebenso gewaltsam freilich wie die Strömung selbst: der Metaphysik, dem Wagner'schen Uebersinn in der Oper vergilt sie vorerst mit dem Unsinn: Sinn ist der Uebersinn ja auch nicht, und der Unsinn mit solcher Musik wenigstens kurzweilig. Dort finden wir ungründlich unergründliche, also beschwerliche Tiefe, hier schimmernde, blendende Oberfläche, auch ungründlich immerhin, aber unterhaltend. Der Instinkt der Componisten, die mit seltensten Ausnahmen nicht durch allgemeine Bildung hoch genug über ihrer Zeit stehen, um sie übersehen und anders als instinktiv verfahren zu können, dieser Instinkt der Melodie und des leichten Athems frägt zunächst nicht nach den Mitteln, durch die er sich geltend macht, und vollends das Publikum ist es zufrieden, wenn ihm eine leidliche Heiterkeit und eine Hand voll Melodien entgegengebracht wird.

Den Sinn für das Gute und das Gefühl für das Beste hat das Publikum aber darüber noch nicht verloren, es griff z. B. gestern sich richtig die Perlen mit dem da capo-Ruf heraus, das wunderschöne Liebesduett im ersten, das Madrigal im 2. Akt; anderes freilich sehr Amüsante erlangte ihn allerdings daneben auch, nur vergessen wurde die Perle des ganzen Stückes, auf Noten eine einzige Seite Musik, das ganz im Sinne des west-östlichen Divans componirte und auch gedichtete Lied (Nr. 2 des zweiten Aktes): „Die Sonne lacht", doch wird es in den künftigen Aufführungen von selbst noch an Wirkung gewinnen:

die Dampfkessel bezieht, also nicht bloß die Dampfkesselanlagen, sondern auch deren Revisionen betrifft, von Reichswegen oder wenigstens einheitlich zu regeln. Zur Zeit sind gewisse Fragen, wie die der Concessionspflichtigkeit durch die Gewerbeordnung, die der Anlegung von Dampfkesseln einheitlich durch Bundesrathsbeschluß geordnet, während eine ganze Reihe anderer und unter ihnen die Frage der Revisionen von Seiten der Landesregierungen erledigt werden.

Ausdehnung des Stückgutverkehrs auf Güter-Nebenstellen.

Während durch den Ausbau zahlreicher Nebenbahnen in dem letzten Jahrzehnt ein großer Theil der seitwärts der Hauptlinien belegenen Ortschaften in das Staatseisenbahnnetz unmittelbar einbezogen und zugleich durch die möglichste Ausdehnung des Stückgutverkehrs auf die kleineren Stationen und Haltestellen die Aufgabe und Abnahme der Stückgüter wesentlich erleichtert worden ist, leidet doch der Kleinverkehr solcher Städte oder größerer Ortschaften, welche eine unmittelbare Bahnverbindung noch nicht besitzen und in größerer Entfernung von der nächsten Bahnstation belegen sind, noch unter mannigfachen Erschwernissen, deren möglichste Beseitigung im öffentlichen Interesse erwünscht erscheinen muß. Wie der „Berl. Actionär“ hört, ist die Aufmerksamkeit der Staatseisenbahn-Verwaltung auch diesem Gegenstande zugewendet. Es ist in Aussicht genommen, an entlegenen größeren Seitenorten amtliche Güternebenstellen nach Art der an einzelnen kleineren Bahnhaltestellen schon bestehenden Güteragenturen einzurichten, an welchen die Aufgabe und die Abnahme von Stückgut zu und von der Eisenbahnbeförderung mit gleicher Rechtswirkung und derselben Sicherheit für das Publikum wie an anderen öffentlichen Eisenbahngüterstellen erfolgen kann. Zunächst sollen in einigen Directionsbezirken nach gemeinsamen — im Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellten — Grundzügen Versuche mit einer derartigen Einrichtung angestellt werden. Wenn sich dieselben, wie zu erwarten, bewähren, so wird mit einer allgemeinen Ausdehnung solcher Güternebenstellen dem Kleinverkehr abgelegener Bezirke eine fühlbare Erleichterung geboten werden.

Die ungarischen Finanzen.

Nach dem Ausweis der Staatskassengebahrung betrugen im dritten Quartal des laufenden Jahres die Einnahmen 91¼ Millionen Gulden (4½ Mill. Gulden mehr als in der entsprechenden Periode des vorhergehenden Jahres). Die Ausgaben betrugen 90,27 Millionen Gulden (3,29 Millionen mehr gegen das vorhergehende Jahr). Die directen Steuern weisen gegen das vorhergehende Jahr ein Mindererträgniß von 1 152 781 Fl. auf. Mehrerträgnisse dagegen: die Verzehrungssteuern um 2 469 200 Fl., die Tabakgefälle um 380 730 Fl., die staatlichen Montanwerke um 425 837 Fl. Nach Abrechnung der vorjährigen Rentenemission und der rückgezahlten Eisenbahnzinsengarantie stellt sich die Bilanz in den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres um 16 Millionen Gulden gegen das Vorjahr günstiger.

Die Boulangisten.

Bei der vorgestrigen Präsidentenwahl in der französischen Deputirtenkammer erhielt Boulanger 52 Stimmen, die aber in den amtlichen Berichte nicht erwähnt wurden. Die Boulangisten sind wüthend darüber und wollen aus diesem Grunde in der nächsten Sitzung einen Auftritt herbeiführen. Der leitende Parteiausschuß erklärt, er denke nicht daran, zu entwaffnen, und werde darauf hinarbeiten, wenigstens im Pariser Stadtrath, dessen Neuwahl bevorsteht, die Mehrheit zu erlangen. Vor dieser Neuwahl soll Boulanger nach Paris kommen (?), um auf die Pariser Wähler, unter denen der Boulangismus noch spukt, Eindruck zu machen. Durch den Pariser Stadtrath hoffen die Boulangisten die übrigen Großstädte und schließlich das Land zu erobern. Joffrin dürfte, der „Voss. Ztg.“ zufolge, sein Abgeordneten-Mandat niederlegen, um im Montmartre eine Neuwahl zu ermöglichen. Die Wahl Floquets zum Kammerpräsidenten hat bei den gemäßigten Republikanern des linken Centrums verstimmt; auch die Conservativen sind unzufrieden, weil ein Radicaler das Kammerpräsidium erhalten hat.

Die italienischen Heeres- und Marineverhältnisse.

Die italienische Armee hat in den letzten Jahren bedeutende numerische Verstärkungen erfahren. Das Heer ist durch die Maßnahmen der letzten zwei Jahre im mobilen Zustande um ungefähr 30 000 Mann mit 210 Geschützen und 6500 Pferden vermehrt worden. Durch die Neuorganisation der Landwehr sind die Streitkräfte derselben um 59 Bataillone Infanterie und Bersaglieri, 3 Compagnien Alpisten, 9 Compagnien Festungsartillerie, 8 Compagnien Genietruppen und 13 Batterien gewachsen. Im Mobilmachungsfalle ist die Landwehr um 60 000 Mann mit 40 Geschützen vermehrt worden. In diesem Jahre wurden an Reserve 1. Aufgebots und an „Mobil- und Territorial-Miliz“ ungefähr 234 000 Mann unter die Fahnen gerufen, gegen etwa 80 000 Mann in den früheren Jahren. — Eine gleich bedeutsame Verstärkung hat die italienische Marine in den letzten vier Jahren aufzuweisen. Nach einer vergleichenden Tabelle des Marineministeriums hatte Italien am 1. Juli 1884 74 Schiffe und 43 Torpedos mit einem Gesammtdeplacement von 201 000 Tonnen, mit 200 000 Pferdekräften und 457 Kanonen. Heute verfügt die Flotte über 144 Schiffe, 123 Torpedoboote mit einem Placirungsraum von 300 000 Tonnen, mit 460 000 Pferdekraft und 1040 Kanonen. Im Jahre 1884 besaß Italien noch keine Geschütze mit Rapidschuß, während es heute deren 448 aufzuweisen hat.

Die russisch-vaticanische Vereinbarung.

Nach einer Meldung aus Rom stellt die zwischen der päpstlichen Curie und dem russischen Unterhändler, Herrn Jswolsky, abgeschlossene Vereinbarung fest, daß sieben katholische Bischöfe, darunter drei Titular-Bischöfe, für Rußland ernannt werden sollen. Die Ernennung dieser Bischöfe wird in einem gegen Ende dieses Jahres stattfindenden Consistorium erfolgen. In vaticanischen Kreisen knüpft man an diesen vorläufigen Erfolg die Hoffnung, daß auch die Unterhandlungen über die weiteren, zwischen der päpstlichen Curie und der russischen Regierung schwebenden Fragen ihre Fortsetzung finden dürften und daß das Petersburger Cabinet sich im Hinblick darauf veranlaßt sehen werde, einen officiellen Vertreter beim Vatican zu beglaubigen.

Die Verwaltung von Tongking.

Die Frage der Abgrenzung der Befugnisse der Civil- und der Militärbehörden in Tongking, beziehungsweise die Controverse über die in dieser Provinz nothwendige französische Truppenmacht hat schließlich zum Rücktritt des Marineministers Admiral Krantz geführt. Die Regierung beabsichtigt, einen Theil der Truppen aus Tongking zurückzuziehen, ein Plan, dem Admiral Krantz sich auf das entschiedenste widersetzte. Der General-Gouverneur von Indisch-China, Herr Piquet, bemüht sich, das Verwaltungsbudget dieser Provinz ins Gleichgewicht zu bringen. Er hat sich mit der Regierung von Annam über die Ersetzung der annamitischen Jäger durch Milizen auf Kosten des königlichen Schatzes verständigt, wodurch er nicht unwesentliche Ersparnisse im französischen Budget erzielte. Der General-Gouverneur will ferner die europäischen Truppen an den Grenzen ansammeln, um den chinesischen Banden die Straße abzusperren. Die Bandenführer selbst will er durch Geld gewinnen und sich außerdem mit den chinesischen Grenzbehörden ins Einvernehmen setzen. Dieser Plan findet die Zustimmung der meisten Kenner der Zustände von Indisch-China.

Frau v. Weber, der nie eine Mühe zu groß ist, wo es sich um den guten Geschmack handelt, war erst zwischen Generalprobe und Aufführung mit der viel feineren Uebersetzung des englischen Originals bekannt geworden, welches in der Wiener Ausgabe des Klavierauszuges enthalten ist: wir bemerkten mit Vergnügen diese Veränderung, aber sie schränkte noch die Freiheit und die Genialität der Wiedergabe ein, die Referent in der Generalprobe zu beobachten Gelegenheit hatte. Das wird heute Abend schon anders sein. Dr. C. Fuchs.

Verein für neuere Sprachen zu Danzig.

32. Sitzung.

Unter dem Vorsitz des bisherigen Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Mangold wurde die Sitzung eröffnet. Zunächst berichtete Herr Wienandt über das abgelaufene Vereinsjahr 1888/89.

Es sind 7 Sitzungen abgehalten worden. Eine war Geschäften gewidmet gewesen, in den übrigen sechs wurden 3 Vorträge gehalten und 5 Referate erstattet, und zwar sprachen resp. referirten:

Herr Oberlehrer Franken über rumänische Volkspoesie (an zwei Abenden),
Herr Dr. Groth über die Entwickelung der französischen Kritik im 19. Jahrhundert,
Herr Wienandt über französische Aussprache und über die Rahnschen Lehrbücher,
Herr Dr. Medem über G. Völckers Reform des höheren Schulwesens und über die Breymann-Müllerschen Lehrbücher. (Correferat),
Herr Brandt über dieselben. (Referat),
Herr Dr. Block über Tangers „Muß der Sprachunterricht umkehren.“

Der Verein schloß 1887/88 mit 21 ordentlichen und 7 außerordentlichen Mitgliedern ab. Der Zugang betrug 6 odentliche und 5 außerordentliche Mitglieder, der Abgang 2 ordentliche Mitglieder durch Verzug von Danzig, bleibt Rest 25 ordentliche und 12 außerordentliche Mitglieder.

Die Bibliothek hat sich um 40 Nummern vermehrt. 17 Nummern wurden dem Verein geschenkt, wofür der Dank des Vereins ausgesprochen wurde, 23 Nummern wurden angekauft. Darunter befinden sich:

Daudet, L'Immortel,
Rambeau, Phonetik,
Storm, französische Sprechübungen,
Sarrazin, das moderne Drama,
Wendt, Encyclopädie des französischen Unterrichts,
Bornhak, französische Literaturgeschichte,
Zola, le rêve,
Mark Twain, the Adventures of Huckleberry Finn, Selections from American Humour,
Elze, Grundriß der englischen Philologie,
Körting, Encyclopädie und Methodologie der englischen Sprache,
Schipper, englische Metrik,
Dr. Julian Schmidt, Byron im Lichte unserer Zeit,
Renger'sche Schulausgaben, 8 neue Bändchen,
Tauchnitz'sche Schulausgaben, 3 neue Bändchen,
Fesenmair'sche spanische Ausgaben, 7 Bändchen,
7 verschiedene Grammatiken etc.

Außerdem wurden die Jahrgänge 1881/5 von der Revue des deux Mondes und 1886/7 von The Illustrated London News angeschafft.

Von der Revue des deux mondes sind jetzt die Jahrgänge von 1881 ab vollständig vorhanden.

Ziemlich vollständig sind ferner vorhanden: die gesammten Schulausgaben von Velhagen und Klasing, Renger, Tauchnitz, Teubner und Toussaint-Langenscheidt.

In dem Journalzirkel haben keine Veränderungen stattgefunden. Es circulirten:

die Revue des deux mondes,
die Edinburgh Review,
das Neuphilologische Centralblatt,
die Romania,
die Zeitschrift für neufranz. Sprache und Litt.,
das Litteraturblatt für romanische und germanische Philologie,
die Anglia,
die Englischen Studien,
die Franco-Gallia,
das Archiv für das Studium der neueren Sprachen.

Es wurden ferner auf Anregung des Vereins italienische und englische Privatzirkel abgehalten. Der italienische unter Vorsitz des Hrn. Oberlehrer Mangold las: „Le coszienza elastiche“ von Gherardi del Testa und verschiedene Gesänge aus Dantes „Divina Comedia“.

Der englische unter Vorsitz des Hrn. Dr. Medem las: Tennysons „Enid“ (aus Idyl of the King) und Scotts „Marmion“ ed. Sachs.

Der französische Zirkel war nicht zu Stande gekommen.

Die Gründung eines Lesezimmers hat sich leider noch nicht ermöglichen lassen.

Nach dem Bericht des Schriftführers wurde beschlossen, bis zur nächsten Sitzung Listen zur Einzeichnung für die Zirkel für Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch unter den Mitgliedern circuliren zu lassen.

Schließlich fand die statutenmäßige Wahl des Vorstandes, der Kassenrevisoren und die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oberlehrer Franken, Schwarzes Meer Nr. 10, und zum Schriftführer Herr Wienandt, Fleischergasse 35, gewählt.

Reichstag.

14. Sitzung vom 13. November.

Die am Montag abgebrochene Berathung des Antrags Rickert-Hermes betr. die Verstöße gegen § 43 der Gewerbeordnung, § 17 des Wahlgesetzes und die §§ 9 und 28 des Socialistengesetzes bei den Wahlen wird fortgesetzt. Es liegt dazu der Antrag Müller-Marienwerder (Reichsp.) auf motivirte Tagesordnung vor.

Abg. Marquardsen (nat.-lib.): Den materiellen Inhalt des Rickert'schen Antrages habe ich schon früher als begründet anerkannt und gewünscht, daß die Wahlprüfungscommission durch ihre Prüfung die Beweise für das finde, was in diesem Antrage behauptet wird. Das Resultat dieser Untersuchungen haben Sie vor sich. Ich glaube, daß wir mit der von dem Abg. Müller vorgeschlagenen motivirten Tagesordnung dem uns vorgeführten Thatbestande gerecht werden können. Der Antrag Rickert spricht einen Tadel gegen das Verhalten der verbündeten Regierungen aus, den wir uns in dieser Form nicht aneignen können.

Abg. Rickert: Die Rede des Abg. Marquardsen hat eine völlig andere Tonart wie die seines Genossen Fieser und des Abg. Müller-Marienwerder. Danach wäre unser Antrag durchaus nicht so schwarz, sondern im Grunde genommen vollständig gleich, ob die motivirte Tagesordnung oder unser Antrag angenommen würde. Materiell ist Herr Marquardsen heute noch mit unserem Antrage einverstanden; weshalb er aber dann nicht dafür stimmt, ist völlig unerklärlich. Was hat sich denn seit der Sitzung, in welcher nicht bloß Marquardsen, sondern auch ein anderer Nationalliberaler sich für meinen Antrag erklärte, verändert? Weshalb zieht er sich zurück? Die Verstöße gegen die Gesetze leugnen, das hieße das Sonnenlicht am hellen Tage leugnen. Das wissen die Wähler und werden daran festhalten, auch wenn zehn Müllers erklärten: es sei nichts erwiesen und das meiste nur Zeitungsgerüchte und Phantasien. Auf die vielfach persönlichen Angriffe der Abgg. Fieser und Müller von neulich werde ich nicht antworten. Ich habe es nicht nöthig; die Art ihrer Discussion überhebt mich einer persönlichen Antwort. Nach der Tonart, in der sie gesprochen, können sie mich auch nicht verletzen. Zufrieden bin ich mit dem Resultat der Verhandlung in so fern, als eine bedeutungsvolle Frage damit auf die Tagesordnung gesetzt ist und bei dem Socialistengesetz entschieden werden muß: die Frage der Interpretation des Socialistengesetzes. Daß der Abg. Fieser sich nicht gescheut, den Freisinnigen ohne irgend welche Legitimation das Motiv unterzulegen, daß sie mit dem Antrage nur die Unterstützung der Socialdemokraten bei den Wahlen erlangen wollten, wundert mich nach seiner Rede nicht. Es mag Männer geben, die keine Ahnung davon haben, daß jemand für seine Handlungen andere Motive hat, als eine gewisse Gunst und gewisse Vortheile zu erreichen. Niemand kann aus seiner Haut heraus, und ich finde es natürlich, daß gewisse Leute aus dem Gedankenkreise und den Bestrebungen, von denen sie beherrscht werden, auch bei der Beurtheilung anderer nicht herauskommen. Liegt es nicht an ihnen, daß sie gar keine Vorstellung davon haben, daß man um anderer Dinge, als um schnöder, augenblicklicher Vortheile willen Politik treiben kann? (Widerspruch rechts.) Was haben wir denn von unserer Politik? Wir werden nicht Geheimräthe. Wir suchen nicht die Gunst der Regierung. Wir kämpfen den mühsamen und unbequemen Kampf für die Freiheit und Rechte des Volkes. Ihr Hohn und Spott, das habe ich Ihnen oft gesagt, wird uns nicht davon abhalten. Ich wundere mich nicht, daß Hr. Fieser nach seiner Rede auch unsere Motive beim Socialistengesetz nicht begreifen kann. Vielleicht versucht er es einmal, sich in den Gedankengang von Männern hineinzuleben, denen die Wohlfahrt des Vaterlandes das Höchste ist, nicht die Stimme irgend einer Partei. Vielleicht erinnert er sich der Haltung und Stellung des Hrn. v. Bennigsen von 1878. Charakteristisch war, daß der Abg. Fieser in meinen wenigen Bemerkungen gegen Baden so etwas Unerhörtes fand, daß er eine Gefahr für die Redefreiheit im Reichstage darin erblickte. Wenn die Regierung heute noch ein Bedürfniß nach dem sogenannten Maulkorbgesetz haben sollte, so erhält sie hier eine Hilfe, die sie gewiß nicht erwartet. Das Wort ist ihm wohl unvermuthet über die Zunge gelaufen; er hätte es wohl sonst im Busen bewahrt. Redner geht nunmehr ausführlicher auf die badischen Verhältnisse ein und betont, daß er unter der Preßwirthschaft das System der amtlichen Verkündiger verstanden habe, welches in keinem deutschen Lande die Presse so dem Einflusse der Regierung aussetzt wie in Baden. — Als ich vor 2 Jahren den Antrag einbrachte, kam von keiner Seite principieller Widerspruch, von den Nationalliberalen Zustimmung, obschon die dem Antrage zu Grunde liegenden Thatsachen damals dieselben waren wie heute. Man verlangt neues Material. Bringen wir es aus den Akten des Hauses — dann heißt es, diese Sachen sind ja schon erledigt, bringt man anderes Material, dann heißt es, das ist ja nur aus der Muserschen Broschüre, aus Zeitungen etc. Woher sollen wir es denn nehmen? Wir können uns hier doch keinen Gerichtshof construiren, Zeugen vernehmen u. s. w. Die von dem Hause erledigten Proteste sind es nur in bezug auf die Giltigkeit der Wahlen, nicht aber in bezug auf die in denselben angeführten Gesetzwidrigkeiten. Wie soll man es denn eigentlich dem Abg. Müller Recht machen? Er bezweifelt die Glaubwürdigkeit der Proteste. Als Belag dafür giebt er an, in dem Fall Götz habe die Beweisaufnahme die völlige Unrichtigkeit der Angaben des Protestes ergeben. Thatsächlich hat aber gar keine Beweisaufnahme stattgefunden. Die Behauptung des Abg. Müller steht in directem Widerspruch mit der Wirklichkeit. Trotzdem hat der Abg. Fieser Vergnügen daran. (Redner geht nun auf die einzelnen Fälle ein und hebt namentlich die Verhaftungen wegen Stimmzettelvertheilung hervor, die ganz gesetzwidrig seien. Zuruf rechts: Schauderhaft.) Das glaube ich, daß Sie kein Gefühl dafür haben, wenn die Leute ohne weiteres verhaftet werden. Was würden Sie sagen, wenn Sie einmal an den Kragen gepackt und verhaftet würden? Würden Sie dann auch noch so ironisch: „schauderhaft“ rufen? Unser Antrag ist nichts als ein Ersuchen an die verbündeten Regierungen, daß sie die Beamten nochmals genau instruiren. Ist das ein so unerhörtes Verlangen? In Baiern schärft eine königliche Cabinetsordre den Beamten vor jeder Wahl völlige Unparteilichkeit und Schutz der Wahlfreiheit ein. Bisher ist bei uns ein Theil der Beamten der Meinung gewesen, je mehr sie auf die Socialdemokraten Druck ausüben, desto mehr würden sie bei ihren Vorgesetzten im Ansehen steigen. — Der Vertreter der badischen Regierung hat meine Anführungen über die in Baden vorgekommenen Auflösungen und Verbote socialdemokratischer Versammlungen bemängelt, er hat aber Dinge widerlegt, die ich nicht behauptet habe. Zugegeben hat er, daß dem Redacteur Geck in keiner Versammlung mehr zu sprechen erlaubt würde, weil einmal eine solche aufgelöst worden. Selbst eine Arbeiterversammlung, in der dieselben sich verständigen wollten über die Beschickung der Pariser Ausstellung, sei aufgelöst, nachdem Geck die Anrede an die Versammlung ausgesprochen. Das sei nach seiner Ueberzeugung entschieden gesetzwidrig. Es ist die Pflicht des Reichstages, dagegen Verwahrung einzulegen. Die von Herrn v. Marschall angeführten Flugblätter der Socialdemokraten hätten damit nichts zu thun. Die Sprache in denselben sei nicht zu billigen, aber dagegen reiche das Strafgesetzbuch aus; sind denn — fragte 1878 Hr. v. Bennigsen mit Recht — die Zustände in Deutschland so verhängnißvoll geworden, daß wir zu derartigen verzweifelten Mitteln und Ausnahmegesetzen greifen und uns damit ein solches Armuthszeugniß ausstellen sollen? Sicherlich soll man Ausschreitungen mit der Strenge des Gesetzes, das für alle gilt, entgegentreten — weshalb ist man denn aber nicht ebenso empfindlich gegen die schändlichen, aufreizenden Flugblätter der Antisemiten, die man in Berlin sogar in den Schulen verbreitet? Und sind nicht unter conservativer Protection bei den Wahlen Flugblätter erschienen, wie die des „Deutschen Patrioten“, in denen die Bauern, die Handwerker, die Arbeiter aufgehetzt wurden, daß sie durch die „Schacherfreiheit“, die Gewerbe- und Handelsfreiheit, die Freizügigkeit „ausgesogen“ und dann weggeworfen seien, „um zu verhungern“? An solchen Dingen nimmt man keinen Anstoß. Wie Sie auch beschließen mögen, diese Verhandlungen sind nicht vergeblich gewesen. Wenn die Wähler erkennen, daß sie von dieser Majorität keinen Schutz der Wahlfreiheit zu erwarten haben, dann werden sie die Sache hoffentlich selbst in die Hand nehmen und um so sorgsamer und schärfer darüber wachen, daß ihr Recht gewahrt wird. (Beifall links.)

Bad. Bundesbevollm. v. Marschall: Von dem, was ich neulich gesagt habe, kann ich nach gewissenhafter Prüfung auch nicht ein Wort zurücknehmen. Meine Auslegung des § 9 stützt sich auf die Entstehungsgeschichte des Socialistengesetzes, und nach dieser Auslegung ist das Verbot einer Versammlung gerechtfertigt, in welcher ein Socialdemokrat, der bereits bestraft und als gewerbsmäßiger Agitator bekannt ist, sprechen will. Einer der in der Muser'schen Broschüre angeführten Fälle bezieht sich auf die Beschlagnahme eines Volksblattes, das einen socialdemokratischen Aufruf enthielt, in welchem es den socialdemokratischen Quartiergebern zur Pflicht gemacht wurde, nicht mit den Soldaten ins Wirthshaus zu gehen, sondern sie beim Bier zu Hause zu halten und über die Anschauungen der Socialdemokraten zu belehren. Bei dem Geist in unserer Armee braucht man ja nicht die Gefahr zu überschätzen, aber nichts desto weniger bedeutet dieser Versuch doch ein Rütteln an dem Fundament unserer staatlichen Ordnung. Das hat auch die Reichscommission und der Bundesrath anerkannt. Wenn die Reichscommission dennoch aus anderen Gründen die Beschlagnahme aufgehoben hat, so verdienen die badischen Behörden doch keinen Vorwurf dafür, daß sie diese Dinge ernst nahmen, und man darf am allerwenigsten deduciren, daß damit die berechtigten Bestrebungen der arbeitenden Klassen getroffen werden. Dies Vorgehen zeigt im Gegentheil, mit wie wenig Recht die Socialdemokraten ihre Bestrebungen identificiren mit denen der arbeitenden Klassen. Die Socialdemokraten pflegen am lautesten über Verletzung des Rechtes zu klagen, wenn sie selbst Recht und Gesetz mit Füßen treten. (Sehr richtig! rechts.) Wenn aber von Seiten eines Mitgliedes der freisinnigen Partei ähnliche Anschuldigungen beweislos erhoben werden, dann ist es nur gerecht, wenn man diese Beschuldigungen so lange als grundlos bezeichnet, als kein Beweis beigebracht wird, und man nur Deckung sucht hinter Broschüren, die nach ihrem Inhalt keine Garantie für eine gerechte Würdigung bieten. Wenn Hr. Rickert meinte, daß ihm alles in Baden mißfiele, so kann ich das nur außerordentlich bedauern, wir müssen uns in diese Thatsache finden und suchen, dies harte Schicksal mit Würde und Fassung zu ertragen. (Beifall rechts.)

Abg. Hegel (cons.): Wir können Hrn. Rickert nicht das Recht zugestehen, uns über unsere Aufgabe als Volksvertreter irgendwelche Vorschriften zu machen. Unsere Heiterkeit galt lediglich seinen Ausführungen und nicht den Wählern, deren Wahlrecht angeblich beschränkt werden soll. Hr. Rickert hatte die Verpflichtung, nachzuweisen, daß die Bundesregierungen versäumt haben, die Behörden zum Rechten zu halten, und diesen Beweis hat er nicht erbracht. Wie vorsichtig man mit Thatsachen sein muß, beweist die Rede des Hrn. Singer. Er behauptet, daß gelegentlich der Wahl des Abg. Brunnengräber eine Verfügung des Amtsvorstehers von Oertzen erlassen worden ist. Diese Verordnung datirt vom 9. Novbr. 1888, sie ist erlassen bei der Wahl des Hrn. Haupt, der im März dieses Jahres verstorben ist. Im Mai hat dann die Wahl stattgefunden. (Abg. Singer: Die ältere Verordnung ist benutzt worden.) Hr. Träger hat behauptet, solche Verstöße seitens der Beamten kämen nur gegenüber den Oppositionsparteien vor. Das ist nicht wahr. Ein Gemeindevorsteher im Kreise Insterburg hat nicht nur freisinnige Stimmzettel vertheilt, sondern auch Leuten, welche für die Freisinnigen stimmen wollen, Steuererleichterung versprochen. Sie klären doch die Wähler über die Sachlage auf, warum soll die Regierung das nicht ebenfalls thun? Das wird sie immer thun müssen. Der Antrag würde ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung sein; dazu können wir uns niemals verstehen.

Abg. Müller-Marienwerder (Reichsp.): Der Abg. Rickert hat seine Niederlage durch eine tönende Kanonade maskirt. Durch die Giltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Henneberg hat sich der Reichstag der von mir vertretenen Auslegung des Socialistengesetzes angeschlossen. Wie ungerechtfertigt der Rickert'sche Antrag ist, hat die Bezugnahme auf die Muser'sche Broschüre gezeigt. Hat denn Herr Rickert gar kein Verständniß dafür, daß er in dieser Sache dem Bundesrath gegenüber eine eclatante Niederlage erlitten hat? (Widerspruch links, Zustimmung rechts.) Für das deutsche Reich ist es ja weiter kein Unglück, wenn Hr. Rickert in dieser drastischen Weise von Mitgliedern des Bundesraths abgeführt wird. (Präsident v. Levetzow rügt diesen Ausdruck als unparlamentarisch.) Herr Rickert ist darauf zurückgekommen, daß er etwas Selbstverständliches, aber auch ganz Harmloses verlange und nicht begriffe, wie jemand eine solche Aufforderung übelnehmen könnte. Ich will ein etwas drastisches Beispiel wählen, um ihn zu widerlegen. Wenn jemand es unternehmen wollte, an den Abg. Rickert das Ersuchen zu richten, in Zukunft logisch und vernünftig zu sprechen (Lärm links. Abg. Rickert: Lassen Sie ihn doch!), so würde der Abg. Rickert diesen Ausdruck mit Recht für eine Impertinenz erklären können. Er spricht selbstverständlich immer logisch. (Heiterkeit rechts.) Hr. Rickert deutet in seiner zarten Weise (Heiterkeit rechts) an, daß, wenn die Regierungen eine Instruction nicht erlassen, sie im Hintergrund die Absicht hätten, die Beamten zu weiteren Verstößen aufzufordern. Das ist eine unerhörte Insinuation. — Redner geht hierauf auf einzelne Wahlverstöße ein und sucht nachzuweisen, daß wirklich erhebliche Verstöße nicht vorgekommen seien, und wo es der Fall gewesen sei, wäre schon in den unteren Instanzen Remedur eingetreten. Um solcher Dinge willen könne der Reichstag unmöglich den Bundesrath in Bewegung setzen. Was würden die Freisinnigen sagen, wenn auf Grund von Zeitungsnachrichten oder einer Rede Stöckers der Oberbürgermeister von Berlin zur Instruction an seine Beamten aufgefordert würde?

Präsident v. Levetzow erklärt nach Einsicht des Stenogramms, daß der Sinn des Ausdrucks in der Rede: „Herr Rickert möge endlich einmal logisch und vernünftig reden“ parlamentarisch unzulässig sei.

Abg. Singer (Soc.): Der Hr. Bevollmächtigte für Baden hat nicht die Spur eines Beweises für die Dinge erbracht, die er behauptet hat. Bezüglich des Artikels, den er als einen Versuch, die militärische Disciplin zu lockern, bezeichnet, hat er zu erwähnen vergessen, daß die Beschwerde-Commission ihn freigegeben hat. Der Artikel war auch früher unbeanstandet in Berliner Blättern erschienen, und nur in Baden hatte man etwas Schlimmes darin gefunden; wie es überhaupt mehrfach vorkommt, daß man in Baden etwas verbietet, was nachher wieder frei gegeben werden muß. Daß der Versuch gemacht worden sei, die Soldaten zum Treubruch zu verleiten, hat Hr. v. Marschall überhaupt nicht zu beweisen versucht. Ich habe nicht gesagt, daß der mecklenburgische Erlaß aus Anlaß der letzten Ersatzwahl entstanden, sondern nur, daß er dadurch in Function getreten ist. Auf die Beschwerde ist nur die Widerrechtlichkeit der Verhaftung ausgesprochen, die strafrechtliche Verfolgung des Amtsverwalters v. Oertzen aber abgelehnt worden. Ich selbst habe die Ueberzeugung, daß Herr v. Oertzen der Widerrechtlichkeit seines Erlasses sich bewußt war. Weil Sie gegenwärtig über die Majorität verfügen, haben Sie nicht das Recht. Aus den nächsten Wahlen, bei denen die Socialdemo-

kratie mit oder ohne Amtsverwalter-Erlasse ihre Stimmenzahl und Sitze vermehren wird, werden Sie nicht mit Ruhm bedeckt hervorgehen. Spielen Sie doch nicht gar zu sehr mit der Macht, die Sie jetzt in Händen haben!

Damit schließt die Discussion.

Persönlich bemerkt Abg. Fieser (n.-l.): Gegen den Vorwurf des Abg. Rickert, daß ich ohne Veranlassung meine reactionäre Gesinnung über Beschränkung der Redefreiheit ausgesprochen hätte, behaupte ich, daß meine Ausführungen durch die unerhörten Aeußerungen des Abg. Singer und des Abg. Rickert hervorgerufen sind über unsere Landesfürsten und über die Zustände in Baden. Hr. Rickert hat sich mit Hohn dagegen erklärt, daß man Baden einen Musterstaat nenne. Nicht den Schatten eines Beweises hat er für seine Behauptungen erbracht.

Abg. Rickert: In gewissem Sinne finde ich es erfreulich, daß Herr Fieser das Bedürfniß gefühlt hat, sich wegen seiner horriblen Aeußerung wegen der Gefahr der Redefreiheit hier zu entschuldigen. Aber ich kann ihm das Vergnügen nicht machen, zuzulassen, daß er die Sache anders darstellt, als sie sich zugetragen. Lediglich meine Ausführungen über Baden — Redner verliest das Stenogramm — waren die Ursachen, daß er in seinem Zorn das Bedürfniß nach einem Maulkorbgesetz für die Abgeordneten ausgesprochen und die Bundesregierungen um Hilfe angefleht hat. — (Heiterkeit.) Das diene zu seiner Charakteristik. — Nachdem der Herr Präsident den Abg. Müller wegen einer Aeußerung gegen mich bereits rectificirt hat, kann ich ihm leider nicht mehr sagen, wie ich über diese Methode, zu discutiren, denke. Ich ziehe die Consequenz daraus, mit ihm lediglich überhaupt nicht zu discutiren, da ich grob zu werden keine Lust habe. Dadurch wird die Discussion im Parlament herabgewürdigt. Der Vertreter der badischen Regierung hat es abgelehnt, mit mir über die Preßeinrichtungen Badens zu discutiren, weil das eine innere Angelegenheit Badens sei. Seine Auslegung des § 9 des Socialistengesetzes halte ich nach wie vor für unbegreiflich und haltlos. Wenn sie Platz griffe, würden alle socialdemokratischen Abgeordneten vom Reden in Versammlungen überhaupt ausgeschlossen sein. Die ganze Discussion von gestern und heute hat gezeigt, welche reactionären Wandlungen wir seit 1878 durchgemacht und wie das Rechtsbewußtsein durch die Handhabung des Socialistengesetzes gelockert ist. (Beifall links.)

Der Antrag Müller auf motivirte Tagesordnung wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen, Polen und Socialdemokraten angenommen. Mit der Minderheit stimmen auch die Nationalliberalen Hoffmann-Königsberg, Dommes, Poll, sowie der fractionslose Hilsebrand.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

Berlin, 13. Novbr. **Die Dampfersubventionsvorlage für Ostafrika** stößt in den Berathungen des Bundesraths auf keinerlei Schwierigkeit und wird voraussichtlich bereits zum Beginn der nächsten Woche dem Reichstage zugehen.

* [**Proceß Harmening.**] Herr Dr. Harmening ist, wie schon erwähnt, auf den 2. Dezember zur Hauptverhandlung vor das Landgericht Weimar geladen. Seinem Antrage auf Vernehmung von Zeugen vor der Hauptverhandlung wurde keine Folge gegeben, „da nach § 210 der Strafproceß-Ordnung das Hauptverfahren zu eröffnen ist, wenn nach dem Ergebniß der Untersuchung der Angeschuldigte der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung hinreichend verdächtig erscheint, ein solcher Verdacht aber hier vorliegt und auch durch die Vernehmung der benannten Entlastungszeugen gegenüber der formalen Natur der Beleidigung nicht beseitigt wird. Dagegen bleibt es dem Dr. Harmening überlassen, die Vorladung der Zeugen für die Hauptverhandlung bei dem Herrn Vorsitzenden der II. Strafkammer zu beantragen."

* [**Lehrer in Lothringen.**] Nachdem im Laufe dieses Sommers und Herbstes wieder eine größere Anzahl von Elementarlehrern in Lothringen in den Ruhestand getreten ist, ist, da die entstandenen Lücken nicht durch die Abiturienten des Metzer und des Pfalzburger Lehrerseminars gedeckt werden konnten, der „Köln. Ztg." zufolge der Ersatz aus Preußen herangezogen worden.

* [**Schulbauten.**] Nach der kürzlich erschienenen Statistik des gesammten Volksschulwesens in Preußen wurden in den letzten sechs Jahren 10000 Schulhäuser neu erbaut und 7000 erweitert. Im Jahre 1886 waren an Lehrerwohnungen 41 011 eigene und 989 gemiethete vorhanden. Während die Klassenzimmer in den Jahren 1871 bis 1886 von 51 512 auf 66 510, also um 15 028 stiegen, ist die Zahl der Lehrerwohnungen von 43574 auf 42000 heruntergegangen. Besonders waren es städtische Lehrer, die davon betroffen wurden; denn in den Städten verminderten sich in dem angeführten Zeitraume die Amtswohnungen von 12 375 auf 5191.

* [**Ein Zwischenfall in der baierischen Kammer.**] Bei der letzten Debatte über das Placet führte der clericale Abgeordnete Daller aus: „Wir haben den Beweis als treue Unterthanen seit Jahrhunderten geliefert, und ich darf erinnern an 1848 und auch, meine Herren, an 1866, wo es im Norden ziemlich bedenklich gestanden ist." (Unruhe.) „Meine Herren, reizen Sie mich nicht, sonst spreche ich vom Jahre 1886." (Große Entrüstung links. Zurufe: Was? Was soll das heißen? Heraus damit! Was wollen Sie denn? Aufklärung! Reden Sie! Große Unruhe. Mehrere Abgeordnete verlassen ihre Plätze.) Dr. Daller fährt während dieser Zurufe fort: „... wo wir es waren, die dem bairischen Königshause die materielle Existenz gerettet haben." (Sehr wahr! rechts, große Unruhe links; Glocke des Präsidenten. Der Präsident: „Das gehört nicht zur Sache.") Dr. Daller fährt, sichtlich von der Wirkung seiner Worte betroffen, fort: „Ich sage nur Eines: Wir weisen den Vorwurf der Staatsgefährlichkeit zurück, sowohl in bezug auf Personen, als auch in bezug auf Institutionen."

Offenbar soll die Erwähnung des Jahres 1886 eine Anspielung auf die Vorgänge nach der Constatirung der Krankheit des Königs Ludwig II. enthalten. Der Abg. Daller wird nicht umhin können, diese Worte, welche allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, näher zu erklären.

* [**Zur neuen Emin-Expedition.**] Nach einer Londoner Meldung des „B. T." unterstützt Reichscommissar Wißmann den Correspondenten des „Newyork Herald", welcher Stanley und Emin mit Lebensmitteln entgegensenden will, mit 100 Trägern.

* [**Die Bakonier auf dem Berliner Markte**] sind gestern um 8 Mk. per Centner gestiegen, nachdem die Ausfuhr von lebenden Bakoniern von der österreichisch-ungarischen Regierung verboten worden ist und die Ausfuhr nur noch in geschlachtetem Zustande erfolgen darf. Die Berliner Engros-Schlächtermeister haben in Folge dessen ihre Gesellen, welche in den Schlachthäusern von Ratibor, Beuthen, Myslowitz, Pirna etc. beschäftigt waren, abberufen.

* [**Eisenbahnunfall-Statistik.**] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat September d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im ganzen zu verzeichnen: 8 Entgleisungen auf freier Bahn, 15 Entgleisungen und 22 Zusammenstöße in Stationen und 200 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 206 Personen verunglückt, sowie 42 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 124 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden einer getödtet und 7 verletzt.

* [**Deutsche Repetirgewehre in China.**] Die chinesische Regierung soll, der „Frankf. Ztg." zufolge beschlossen haben, ihre Truppen an der russischen Grenze mit Repetirgewehren zu bewaffnen und deutsche Offiziere zu Instructeuren zu ernennen.

* [**Lieferungen für die Truppenmenagen.**] Nachdem sich bei den Lieferungen für die Truppenmenagen in letzter Zeit mehrfach Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, ist der „Köln. Ztg." zufolge vom Kriegsministerium nunmehr bestimmt worden, daß bei den unter preußischer Verwaltung stehenden Truppentheilen Portionslieferungen für die Menagen nicht mehr stattfinden dürfen. Soweit in dieser Hinsicht von den Truppen noch Verträge abgeschlossen sind, sollen dieselben demnächst gekündigt werden.

* [**Dampferverbindung in Ostafrika.**] Einer Mittheilung zufolge, welche der frühere Staatsminister v. Hofmann, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Comités, in der letzten Sitzung der Berliner Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft gemacht hat, ist in Mannheim ein Consortium zusammengetreten, welches zwischen Zanzibar und den Küstenhäfen eine regelmäßige Dampferverbindung herstellen will.

Posen, 13. Novbr. Zum **Landesdirector** der Provinz Posen ist von dem Provinzialausschuß der Geh. Regierungsrath Graf v. Posadowsky-Wehner, bisheriger Vorsitzender der provinzialständischen Verwaltungs-Commission, **gewählt** worden.

* **In Dresden** wurde, den dortigen „Nachrichten" zufolge, dieser Tage ein achtjähriges Mädchen von einem Omnibus überfahren, in welchem sich **König Albert von Sachsen** befand. Der König stieg sofort aus und begab sich in einen Laden, in welchen man das glücklicherweise nur leicht verletzte Kind gebracht hatte. Hier erkundigte sich der König eingehend nach dem Befinden der Kleinen und ließ sich den Vorfall von Augenzeugen schildern. Unter lebhaftester Theilnahme nahm der hohe Herr Kenntniß von allem, und ordnete, als der Arzt eintraf, an, daß ihm über das Befinden des Kindes und dessen Verletzung unverzüglich Mittheilung gemacht werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Novbr. Die „Wiener Abendpost" schreibt: **Der Kaiser** reist heute Abend nach **Innsbruck zur Begrüßung der deutschen Majestäten.** Bei den überaus innigen und herzlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden mächtigen Potentaten von Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sowie deren Völkern bestehen, ist es nur natürlich, daß die öffentliche Meinung hüben wie drüben die neuerliche Begegnung der beiden befreundeten Herrscher und Verbündeten mit lebhafter Freude begrüßt und in derselben eine neue Bekräftigung des Bundes erblickt, welchem Europa schon so lange die Erhaltung des Friedens verdankt.

Pest, 13. Novbr. Der Handelsminister Graf Szapary wird demnächst dem Abgeordnetenhause Gesetzentwürfe über die **Krankenunterstützung der Arbeiter** und über das Patentwesen vorlegen. (W. T.)

England.

ac. **London**, 12. Novbr. **Die Nachwehen des großen Dockarbeiter-Ausstandes** wollen noch immer nicht aufhören. Gestern legten wiederum mehrere hundert Arbeiter in den Tilbury-Docks die Arbeit nieder. Dieses Mal bildeten die Aufseher den Grund. „Wollt ihr in unseren Gewerkverein eintreten?" riefen die Arbeiter. „Nein", riefen die Aufseher einstimmig. „Dann besorgt euch andere Leute." Sprachen's und verließen die Docks. Einstweilen ruht alle Arbeit daselbst.

Serbien.

Belgrad, 13. Novbr. Auf Ansuchen der bulgarischen Regierung willigte die serbische Regierung ein, die Pourparlers wegen **Abschlusses einer Handelsconvention zwischen Serbien und Bulgarien** in Sofia wieder aufzunehmen unter der seitens Bulgariens angenommenen Bedingung, daß, falls die Verhandlungen zum Abschlusse führen, die Convention in Belgrad unterzeichnet werde.

Die Meldung der „Correspondence de l'Est", nach welcher **Peter Karageorgiewic** von der Skupschtina für sich und seine Familie das Recht, nach Serbien zurückzukehren, erbeten und erhalten hätte, daß er zu namhaften Geldspenden bereit wäre, ist vollständig unbegründet. — Nach Meldungen verschiedener Blätter ist gestern ein **Theil der nothleidenden Montenegriner** in Prokuplje eingetroffen. Es wird daselbst ein Krankenhaus errichtet werden.

Von der Marine.

* Die **Kreuzerfregatte „Leipzig"** (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral Deinhard an Bord) sowie der Kreuzer **„Pfeil"** (Commandant Corvetten-Capitän Prieger) sind am 12. November c. in Malamocco bei Venedig angekommen.

Die Yacht **„Hohenzollern"** (Commandant Capitän zur See v. Arnim) tritt am 14. Novbr. d. J. von Venedig die Heimreise über Palermo und Lissabon an.

Die Schiffe des **Uebungsgeschwaders** (Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann), welche, wie bereits gemeldet, am 12. November c. theils in Venedig („Kaiser", „Irene"), theils in Triest („Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große", „Oldenburg") angekommen sind, beabsichtigen, am 18. Nov. wieder in See zu gehen.

Danzig, 14. November.

* [**Militärisches.**] Wie es heißt, wird das in Kulm stehende 2. pomm. Jäger-Bataillon aus dem Verbande des zweiten Armeecorps ausscheiden, in den des neuen westpreußischen (17.) Armeecorps eintreten und in Kulm verbleiben.

* [**Gestrandetes Schiff.**] An dem bei Neufähr gestrandeten schwedischen Schooner „**Marie**" sind die Bergungsversuche bisher fortgesetzt worden. Heute Mittags ging der Dampfer „Drache" wiederholt nach der Strandungsstelle ab, um eventl. Abbringungsversuche zu machen.

* [**Lebensrettung.**] Der Knecht K. aus Leßnau bei Neustadt fiel in der vergangenen Nacht dicht bei der Mattenbudener Brücke in die Mottlau. Herr Dr. Goldschmidt, der zufällig dort passirte, verschaffte sich ein Boot und brachte dem total Erschöpften erfolgreiche Hilfe, indem er nach fast ¾stündiger Anstrengung denselben erreichte und in das Boot beförderte. Nachdem Herr Dr. G. den Verunglückten vorläufig in seine Wohnung gebracht und ihm dort den ersten Beistand geleistet hatte, wurde letzterer dem städtischen Lazareth übergeben.

* [**Ordensverleihung.**] Herrn Marine-Rendanten Zernecke, welcher über 5 Jahre lang die Geschäfte des Verwaltungs-Directors der hiesigen kaiserl. Werft versehen hat und zum 1. Januar 1890 nach Wilhelmshafen übersiedelt, ist in Anerkennung seiner hiesigen Geschäftsführung der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

[**Polizeibericht vom 14. November.**] Verhaftet: 1 Frau wegen Diebstahls, 14 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 braunes Wollkleid, 1 silberne Cylinderuhr Nr. 4971, 1 Frauenmantel, 1 blauer Herrenrock, 1 karrirte Herrenhose. 6 Blöcke Kupfer Marke R. T.

w. r. **Putzig**, 13. Novbr. In dem benachbarten Dorfe Schwarzau brach gestern um die zehnte Abendstunde im Stalle des Besitzers Bisdram **Feuer** aus, welches die sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude einäscherte. In Folge des starken Windes wurde auch das gegenüberliegende Wohnhaus des Besitzers Kandau ein Raub der Flammen.

* Dem **General-Lieutenant z. D. v. Below** in Königsberg (Vorsitzender des Vereins für Pferderennen) und seiner Gattin ist aus Anlaß der vorgestern begangenen goldenen Hochzeit mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers die goldene Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* Wie der „Königsb. H. Z." aus der Labiauer Gegend mitgetheilt wird, stehen sämmtliche niedrig gelegenen Wiesen und Winterfelder **unter Wasser**. Die Deime ist an mehreren Stellen aus den Ufern getreten und hat eine derartige Ueberschwemmung herbeigeführt, daß das Wasser bis zu den ersten Häusern der Stadt Labiau gedrungen ist. Wie Bahnbeamte berichten, reicht das Wasser in mehreren Ortschaften bis zum Eisenbahndamm. Auch im Pregelthal beginnen die Wiesen und Aecker zu überstauen, so daß hier die Landwege nicht mehr zu passiren sind. Auf dem Nassen Garten zu Königsberg stehen die Kellerräume unter Wasser, die Vorräthe mußten ausgeräumt und die Kartoffelmieten geöffnet werden, die sämmtlich mit Wasser gefüllt waren. Die Roggenfelder sind derart durchnäßt, daß ein Umpflügen im Frühjahr nur zu wahrscheinlich ist.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 11. Novbr. Der englische Dampfer „**Anglo-Dane**" ist bei Kastrup gestrandet. Es sind zwei Dampfer zur Hilfeleistung an der Strandungsstelle.

C. **London**, 12. Novbr. **Entsetzliche Leiden** hatte die Besatzung des bei der Starbuck-Insel im südlichen stillen Ocean gescheiterten Liverpooler Schiffes „**Garston**" zu bestehen. Das Schiff sank so schnell, daß die Seeleute fast gar keinen Proviant und Wasser mitnehmen konnten. Ein Gegenwind trieb sie bald von der Insel ab. Ihre tägliche Ration bestand von nun an aus einem Stück Biscuit und zwei Fingerhut voll Wasser. Am dritten Tage begannen sich die Haifische zu rühren und nach den Rudern zu schnappen, sobald sie ins Wasser fielen. Einige Leute waren so erschöpft, daß sie halb besinnungslos im Boote lagen. Das letztere wurde ebenfalls leck. Am Abend fiel endlich etwas Regen, den sie in einem Stück Oeltuch auffingen. Dieses belebte ihre Kräfte wieder etwas. Am zehnten Tage landeten sie endlich auf der Humphrey-Insel. Einige konnten kein Glied mehr rühren. Die Eingeborenen erwiesen den Schiffbrüchigen große Gastfreundschaft und gaben denselben von ihrer eigenen Kleidung. Nach 14 Tagen langte das britische Kriegsschiff „Espiegle" an, um die Humphrey Insel zu annectiren, und nahm die Seeleute an Bord. Dieses waren die Schicksale der 21 Mann, welche sich in dem größeren Boot retteten. Das kleinere mit dem Capitän und acht Matrosen als Insassen hatte fast noch mehr Leiden zu bestehen. Die Leute wurden halb wahnsinnig vor Hunger und aßen die Riemen an den Mützen und ihr Schuhwerk. Dieses letztere Boot landete endlich an der Wallis-Insel.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Belgrad, 14. November. (Privattelegramm.) König **Milan** verhandelt über ein finanzielles Arrangement. Das Land soll seine zwei Millionen Francs Schulden bezahlen und ihm jährlich 300 000 Francs, Natalien 120 000 Francs Apanage bezahlen. Der bisherige serbische Gesandte in Berlin, **Milan Christic**, ist nach einer Agramer Zeitung spurlos verschwunden und hat seinem Vater brieflich die Absicht auf Selbstmord kundgethan. Er forderte seine schöne Frau, deren Beziehungen zu dem Exkönig bekannt sind, auf, ihm nach Paris zu folgen, was diese ablehnte.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 14. November.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65,40	65,50
Nov.-Dezbr.	186,50	186,00	4% russ.Anl.80	92,90	92,90
April Mai	195,00	194,20	Lombarden	55,70	56,10
Roggen			Franzosen	102,50	102,90
Nov.-Dezbr.	170,50	169,70	Cred.-Actien	165,90	166,20
April-Mai	171,50	170,70	Disc. Comm.	236,00	236,60
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	170,60	171,50
200 ℔			Laurahütte	169,00	169,10
loco	25,10	25,00	Oestr. Noten	170,70	170,85
Rüböl			Russ. Noten	214,75	214,80
November	74,40	73,40	Warsch. kurz	214,00	214,25
April-Mai	66,30	65,80	London kurz	20,335	20,355
Spiritus			London lang	20,155	20,18
Nov.-Dezbr.	31,40	31,20	Russische 5%		
April-Mai	32,50	32,30	SW.-B. g. A.	70,75	70,50
4% Reichsanl.	107,40	107,50	Danz Privat-		
3½% do.	102,10	102,20	bank	—	141,00
4% Consols	106,20	106,25	D. Oelmühle	149,00	149,90
3½% do.	102,30	102,30	do. Priorit.	135,00	135,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	115,70	116,00
Pfandbr.	100,00	100,20	do. St-A	64,90	64,70
do. neue	100,00	100,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,80	57,90	Stamm-A.	94,60	95,00
5% Rum.G.-R.	97,?0	96,80	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung.4% Gldr.	86,10	86,20	Türk.5%A.-A	82,40	82,60

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—190 M Br.	
hochbunt	126—136℔	147—188 M Br.	120 bis
hellbunt	126—136℔	141—186 M Br.	181 M
bunt	126—133℔	138—184 M Br.	bez.
roth	126—135℔	132—184 M Br.	
ordinär	126—133℔	123—163 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 135 M, zum freien Verkehr 128℔ 179 M.

Auf Lieferung 128℔ bunt per Novbr-Dezember zum freien Verkehr 178 M Gd., Nov.-Dezbr. transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Dez.-Jan. transit 134½ Br., 134 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 188 M Gd., do. transit 140½ M Br., 140 M Gd., per Juni-Juli transit 143½ M Br., 143 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. feinkörnig per 120℔ 107 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 109 M, transit 107 M

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 159 M Br., transit 107 M Br., per November-Dezember inländ. 159 M Br., transit 107 M Br., per April-Mai inländ. 162 M Br., 161½ M Gd., do. transit 111½ M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 98—109℔ 103—131 M bez., Futter- 90—95 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 223 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 237 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 125 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4 22½ M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50¼ M Gd., per Novbr.-April 50¼ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Novbr. April 30¾ M Gd.

Rohzucker schwach, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,20—11,45 M Gd per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Unverändert. **Wind:** W.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot fest, Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124/5℔ 175 M, weiß 130/1℔ 181 M, hochbunt 126/7℔ 180 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 121/2℔ 120 M, rothbunt 127/8℔ 133 M, bunt krank 122/3℔ 127 M, gutbunt 118/9℔ 128 M, 126℔ 133 M, gutbunt alt 124℔ 134 M, hellbunt 125℔, 128℔ 138 M, 128/9℔ 140 M, hochbunt 130/1℔ 142 M, für russischen zum Transit roth 123℔ 133 M, roth milde 129℔ 139 M, streng roth 133℔ 142 M, 135/6℔ 143 M, Ghirka- 120℔ 121 M per Tonne. Termine: Novbr-Dezbr. zum freien Verkehr 178 M Gd., transit 134 Br., 133½ M Gd., Dezbr. Januar transit 134½ Br., 134 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 188 M Gd., transit 140½ M Br., 140 M Gd., Juni-Juli transit 143½ M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 179 M, transit 135 M.

Roggen fest. Bezahlt ist russ. zum Transit 120℔ 107 M per Tonne. Termine: Novbr. inländ. 159 M Br., transit 107 M Br., Novbr.-Dezbr. inländ. 159 M Br., transit 107 M Br., April-Mai inländ. 162 M Br., 161½ M Gd., transit 111½ M Br. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 109 M, transit 107 M. Gekündigt 200 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit hell 98℔ 103 M, 109℔ 112 M, weiß 100℔ 116 M, fein weiß 105℔ 131 M, Futter- 90—95 M per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel.

Pferdebohnen russ. zum Transit 125 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 223 M per Tonne bezahlt. — **Raps** russ. zum Transit Sommer- 237 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 125 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4 22½ M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 50¼ M Gd., kurze Lieferung 50 M Gd., Novbr. April 50¼ M Gd., nicht contingent loco 31 M Gd., kurze Lieferung 50½ M Gd., Novbr.-April 50¾ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. November. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ und 124/5℔ 177 M bez., bunter russ. 109 und 110℔ 115, 120℔ 128, 125℔ 131, 126 u. 127℔ 132 M bez., gelber russ. 122℔ 127,50, 123℔ 127,50, 124℔ 130, 128℔ 135,50 M bez., rother 118/9℔ 168, 120/1℔ 170, 124℔ 175 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 123℔ 153 M bez., russ. ab Bahn 116℔ 100, 121℔ 104,50 M bez. — **Mais** russ. 90, 91 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 90, 92, 95, fein 105, 114,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 140, 142, 144, russ. fein 108 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 111, 112,50, 116, Tauben- 110, 111, groß wach 116, 118 M bez., graue russ. 115 M bez., grüne russ. 127,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 120, 121, 121,50, 122, 123, wach 110, grün 127, Sau- 112,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 130, 135, russ. 122 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kgr. russ. 98, 99, 100 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 189, 190, 191, 186, 197,50 M bez., feine russ. 171, 172, wach 166 M bez., mittel russ. 140, 145, 146, 150, 152, 156, 160, wach 135 M bez. — **Raps** russ. 235 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. Hanfsaat russ. 128,50 M, Mohn blau russ. 320 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31¼ M Gd., per Novbr. contingentirt 51 M Br., nicht contingentirt 31¼ M Br., per Novbr.-März contingentirt 51 M Br., nicht contingentirt 31¼ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 31¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. November. **Wind:** W.

Angekommen: Glentilt (SD.), Spence, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Horsens, Kleie.

14. November. Wind: N., später SW.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

13. November.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kieferne Mauerlatten, Balken und Sleepers, Königsberg-Katt, Zimmermann, Mentz, Dornbusch.

3 Traften eichene Rundschwellen, Sleepers, Balken und Mauerlatten, Schultz Wegner, Weinreich, Mentz, Rückfort, Giesebrecht im Paß.

Meteorologische Depesche vom 14. November.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	767	SSO	2	bedeckt	8	
Aberdeen	767	SW	1	bedeckt	3	
Christiansund	766	SW	4	wolkig	8	
Kopenhagen	773	W	1	Nebel	6	
Stockholm	770	still	—	wolkenlos	—1	
Haparanda	759	SW	2	wolkig	2	
Petersburg	765	WNW	1	wolkenlos	1	
Moskau	764	WSW	1	bedeckt	—1	
Cork, Queenstown	767	SO	4	bedeckt	11	
Cherbourg	768	SSW	2	Dunst	9	
Helder	772	S	1	Nebel	—1	
Sylt	771	S	1	heiter	3	1)
Hamburg	773	SO	2	Dunst	—1	2)
Swinemünde	775	WSW	2	wolkig	4	
Neufahrwasser	772	S	1	Nebel	4	
Memel	771	NNW	1	Nebel	1	
Paris	772	SO	1	bedeckt	5	
Münster	773	ONO	1	heiter	—3	
Karlsruhe	776	S	1	Nebel	—1	
Wiesbaden	775	still	—	Nebel	—2	3)
München	776	O	2	Nebel	—3	
Chemnitz	776	still	—	wolkenlos	—3	4)
Berlin	775	OSO	1	heiter	3	
Wien	776	still	—	heiter	1	
Breslau	775	W	1	bedeckt	4	
Ile d'Aix	771	SO	4	wolkenlos	9	
Nizza	775	ONO	4	wolkenlos	6	
Triest	775	still	—	wolkenlos	4	

1) Thau. 2) Reif. 3) Reif. 4) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert. In Centraleuropa dauert das ruhige, theils heitere, theils neblige Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge fort. In Westdeutschland herrscht fast überall Frostwetter; im Binnenland sank die Temperatur vielfach bis zu 4 Grad unter den Gefrierpunkt. In Ostdeutschland ist noch mildes Wetter vorherrschend.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
14	8	771,8	+ 6,9	NW, beinahe still, dicker Nebel
	12	772,4	+ 9,1	NW, „ „ diesige Luft.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danzig—Plehnendorf—Rothebude.

Vom 15. November ab fährt das letzte Boot wegen zu großer Finsterniß an den Abenden schon um 2 Uhr Nachm. von Danzig nach Schönhorst, nach Schöneberg 1 Uhr Nachm. 12 Uhr Mittags nur bis Schuiterkrug. 3 Uhr Nachm. von Rothebude fällt aus. Das letzte Boot von Schuiterkrug nach Danzig 2 Uhr 30 M. Nachm.
" " " Bohnsack " 3 " 30 " "
" " " Plehnendorf " 4 Uhr Abds. (1975

Brehms Thierleben, illustrirte Pracht-Ausgabe in 10 eleganten Originalbänden statt M 150 für M 80.
Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien, 6 elegante Originalbände, statt M 57 für M 20.
Die interessantesten Criminalgeschichten aller Länder, 6 Bände, ungebunden M 4.
König, deutsche Literaturgeschichte statt M 18 für M 12.
König, der große Krieg gegen Frankreich im Jahre 1870, 2 Bände, statt M 8 für M 6.
Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte statt M 17,40 für M 12.
Scherr, allgemeine Geschichte der Literatur, 2 Bände in 1 Einband statt M 13,50 für M 10.
Vorräthig bei (2006
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Das neue Heilverfahren und die Gesundheitspflege. (1972
Hausfreund und Familienschatz für Gesunde und Kranke v. F. E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Leihweise bei:
Clara Anhuth, Leihbibliothek, Scharmachergasse 4, p.

Kissner'sche Zuschneidescheeren
zu Fabrikpreisen empfiehlt
Fr. M. Herrmann, Heilige Geistgasse 11.
Preisverzeichniß gratis und franco. (2003

Neue Synagoge.
Gottesdienst:
Freitag, den 15. November cr., Abends 4 Uhr.
Sonnabend, 16. November cr., Vorm. 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hiermit an (1992
Berlin, 12. November 1889.
Fabrikbesitzer Stroschein und Frau geb. Panter.

Statt besonderer Meldung.
Heute 1 Uhr Mittags wurde meine liebe Frau von einem gesunden Jungen glücklich entbunden, welches ich hierdurch allen Freunden und Bekannten anzeige.
Herzberg 13. November 1889.
Friedrich Joachim.

Nach Gothenburg
Dampfer-Expedition 20./30. Nov.
Nach Helsingborg
Dampfer-Expedition 20./30. Nov.
Güteranmeldungen bei (2007
Dantziger & Sköllin.

Loose
der Rothen Kreuz-Lotterie 3,50 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 19. November cr., Hauptgewinn M 50000, auch 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3.
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 1.
Königsberger Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 20 000 Loose à M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000, Loose à M 3,50 bei (2031
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Hamburger Loose wird bald geschlossen.

Kieler Sprotten, sehr schön, per Pfund 80 Pfennig.
Kieler Fettbücklinge, Norweger Anchovis, Russ. Sardinen, Appetit-Sild, Anchovis-Paste, Shrimp-Paste,
empfiehlt (2029
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45 Ecke Melzerg.

Beste Dauermaronen, per ℔ 40 ₰.
Echte Telt. Rübchen, per ℔ 25 ₰.
Neue Prünellen,
empfiehlt (2030
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Berberitzensaft,
eigner Fabrikation, von ganz besonders feinem Aroma empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (2016

Hochgenuß.
Schles. Delikateß-Wurst, (Spec.), à ℔ 80 ₰, Cervelatwurst, (in f. Qual.) à ℔ 1,25 M, bei Entnahme v. mindestens 5 ℔ frc. g. Nachn. Preisliste über alle feinen Fleisch- u. Wurstwaaren gratis u. frc. Schlesisches Versand-Geschäft **Paul Mahner, Langenbielau Schl.**

Teltower Rübchen!
10 ℔ franco und inclusive Beutel versendet nach allen Gegenden des deutschen Reiches bis zum Frühjahr für 2,50 M **Hermann Thiele**, Zehlendorf a. B. Berlin-Potsdamer Bahn. (1107

Hof-Zahnarzt v. Herzberg's
Zahnpulver,
vorräthig:
Langenmarkt 1, II. Etage.

Porzellan-Rosen
erhielt und empfiehlt
Hermann Drahn,
vormals G. R. Schnibbe.
Heil. Geistgasse 116.
(1990

Lederschuhe mit Holzsohlen u. Filzfutter
in Galoschen, Schnallen- und Schaftstiefeln
empfiehlt
J. v. Glinski,
Kohlenmarkt 32. (1884

**Chartreuse,
Benedictiner,
Elixir de Spa,
Absinth, Anisette,
Bonekamp of Magenbitter,
Angostura, Malakoff,
Allasch,
Danziger Magen-Liqueur,
Goldwasser,
Cordial,
Weiß-Pommeranzen,
Braun-Pommeranzen,
Kurf. Magen,
Chimborasso,
Marachino,
Rosen-Liqueur,
Curacao, Vanille,
Ananas,
Dänischen Korn,
Nordh. Korn,
Getr.-Kümmel,
Mocca,
Ingber-Wein-Liqueur,**
sämmtliche Liqueure in feinster Qualität
offerirt (1769
Julius v. Götzen
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Weizenschrotbrod
(Grahambrod) a St. 20 ₰ empfiehlt täglich frisch **A. J. Gehrke,** Conditor, Jopengasse 26. (9042

Wollene Pferdedecken
in großer Auswahl, zu billigen Preisen. **F. L. Schmidt,**
Gr. Wollwebergasse 6.

Geschw. Heß,
2. Damm Nr. 5.
Fächerplissees zu ermäßigten Preisen, alle andern Plissees werden gebrannt. Striche werden ausgeschlagen, Federn gewaschen, hell gefärbt und gekräuselt. (2013

Für Herbst- und Winter-Bedarf
bringen wir unser großes Lager
wollener u. wasserdichter
Pferdedecken
in jeder Preislage, in freundliche Erinnerung. (9041
R. Deutschendorf & C.
Fabrik für Säcke, Pläne, Decken
Danzig, Milchkanneng. 27.

Hauskauf.
Auf dem Kohlenmarkt, Holzmarkt, Langgasserthor, auch angrenzende Straßen wird ein Haus zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen Ihre Adresse mit genauer Beschreibung des Grundstücks unter Nr. 2000 in dies. Zeit. abgeben.

Göthe, Wieland, Schiller, Lessing, Thümmel, Lenau, Pyrker, in schönen Einbänden, billig zu verkaufen Vorst Graben 58.

Ein schw. gelockter schöner j. Hund (Neufundl.) dressirt bill. z. vk. b. J. Hardegen, Heilgeistg. 100.

Ein Repositorium mit Schiebefenster zu j. Geschäft pass. nebst Tombank, zusammen auch einzeln preiswerth zu verkaufen Bleihof 7 in der Remise. (1989

Die Stelle als Stellmacher bei mir ist bereits besetzt.
Wüst,
Güttland per Hohenstein.

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges Comtoir, bei monatlicher Remuneration, gesucht. Selbstgeschriebene Offert. sind unter Nr. 2008 in der Exp. dies. Zeit. einzureichen.

Eine i. a. Fäch. d. Hauswirthsch erf. Wirthin, 32 J. alt, aus anst. Fam., w. b. besch. Anspr. v. Neujahr Stell. Zeugn üb. mehrj. Stell. Offert. u. Nr. 2033 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Pelzmäntel und Muffs. Regenschirme. Theater-Mäntel und -Kragen.

Größtes u. erstes Special-Geschäft

Freitag, den 15. November cr.
Eröffnung meines diesjährigen
Weihnachts-Ausverkaufs.
Max Bock,
Langgasse 3. Langgasse 3.
2032

Tricot-Taillen und Blousen in neuesten, entzückenden Aufmachungen.

für Damen- und Mädchen-Mäntel
vom billigsten bis zu dem hocheleganteften Genre.

Aufruf!
In der
Woldemar Gepp'schen Concursmasse
befinden sich bei dem unterzeichneten Verwalter verschiedene
Uhren- und Schmucksachen,
welche dem pp. Gepp zur Reparatur übergeben und seither nicht abgeholt sind.
Auf meine früheren Bekanntmachungen bezugnehmend, fordere ich nun nochmals die unbekannten Eigenthümer hierdurch auf ihre betreffenden Sachen gegen Erstattung der Reparaturkosten bis spätestens zum
15. Dezember d. J.
von mir abzuholen, widrigenfalls dieselben öffentlich verkauft und der etwa überschießende Erlös zur Masse genommen werden wird.
Der Concurs-Verwalter.
Rudolph Hasse,
1991) Paradiesgasse 25.

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als
pract. Zahnarzt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Langgasse 27, erste Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr, für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr.
G. Merres,
1205) approb. Zahnarzt.

Die Leihbibliothek von H. Engel
(frühere Wagnersche Leseanstalt)
jetzt Jopengasse Nr. 20
im Hause des Herrn **Kaiser** bietet außer den bekannten Abonnements auf deutsche, engl., franz. und ital. **Bücher und Journale,** auch besondere
Lesezirkel für die neuesten Bücher,
welche 1 Mal wöchentlich **zugesandt** werden. (2009

Hotel Preußischer Hof.
P. P.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das mir gehörige Hotel, genannt **Preußischer Hof, Danzig, Junkergasse 7** belegen, an Herrn Albert Eder, Danzig, verkauft habe.
Für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen sage verbindlichen Dank und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll
Carl Ewald.

Auf obige Annonce höfl. Bezug nehmend, bitte das meinem Vorgänger Herrn Ewald geschenkte Vertrauen gütigst auf mich zu übertragen, ich sichere streng reelle Bedienung zu und empfehle mein neues Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums. Hochachtungsvoll
Albert Eder.

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse Nr. 7,
empfiehlt seine in den Parterre-Räumen aufs Beste eingerichteten Restaurations-Räume und Billard zur gefälligen Benutzung. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit zu civilen Preisen. Guter kräftiger Mittagstisch à Portion von 60 ₰ aufwärts, Original-Ausschank Höcherlbräu, unlängst in Paris mit der ersten Medaille prämiirt, à Glas 15 ₰ (2027

Spiel-Waaren
jeder Art empfiehlt
Hermann Drahn,
vorm. G. R. Schnibbe,
Heil. Geistgasse 116. 1990

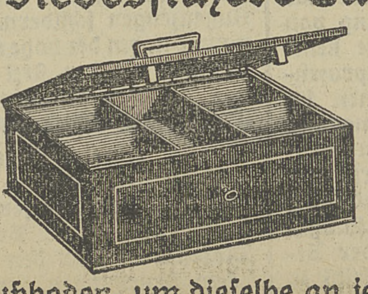
Photogr.-artist. Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse Nr. 5.
Aufträge für Reproduktionen und Vergrößerungen erbitten wir recht bald, damit dieselben mit der bekannten Sorgfalt ausgeführt werden können. (1976

Die so schnell vergriffenen
rein wollenen Herrensocken a Paar nur 70 Pfg.
sind wieder in vorzüglicher Qualität eingetroffen. (1805
Gleichzeitig empfehle als äußerst preiswerth
1 Partie wollener Herrensocken à Paar 50 Pf.,
1 " " Damenstrümpfe à Paar 70 Pf.
J. Koenenkamp, Langgasse 15
und Langfuhr Nr. 18.

Knaben-Anzüge
und
Winter-Ueberzieher
selbst für die größesten Knaben
empfehle in sehr reicher Auswahl.
Math. Tauch,
Langgasse Nr. 28. (1932

Zur Sicherheit der Werthsachen empfehle
eiserne diebessichere Cassetten

mit Geld-einsatz



sauber lackirt

und Anschlußboden, um dieselbe an jeden festen Gegenstand festzuschließen in folgenden Größen und Preisen:

Nr. 1.	Höhe 7 cm.,	Breite 12,5 cm.,	Länge 16 cm.	M 14,00.
Nr. 2.	" 9 "	" 15 "	" 22 "	" 17,00.
Nr. 3.	" 10 "	" 19 "	" 24,5 "	" 21,00.
Nr. 4.	" 11,5 "	" 22,5 "	" 29,5 "	" 26,00.
Nr. 5.	" 13,5 "	" 26 "	" 35,5 "	" 34,00.

Vorstehende Cassetten werden auch mit 2 oder 3 verschiedenen Schlüsseln zu verschließen für Vereine, Kirchen- und Schulkassen geliefert und erhöht sich der Preis mit 2 Schlüsseln auf 3 M, mit 3 Schlüsseln auf 5 M.
H. W. Spindler,
Danzig, Hintergasse Nr. 17 und 18,
Geldschrank- u. Cassetten-Fabrik. (1971

Carl Rabe,
Tuch-, Manufactur u. Leinen-Handlung,
empfiehlt in großer Auswahl:
**Herren-Jaquets aus Tricot u. Loden,
Herren-Westen aus Tricot und Waschstoffen,
Herren-Mützen und Handschuhe.
Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge,**
es kommen nur gute reelle Stoffe zur Verarbeitung.
**Unterkleider in größter Auswahl.
Tricotstoffe
im Ausschnitt zu Ober- und Unterkleidern.**
(2028

Kupferstiche in reicher Auswahl.
Directe Einrahmungen derselben in den modernen feinsten Dessins.
Carl Müller,
Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmenfabrik.
Jopengasse 25,
der Pfarrkirche gegenüber. (500

Puppenköpfe
in Porzellan, Biscuit, Patent, Blech und Leder mit und ohne Haar, Schlafaugen und echtem Haar,
Puppengestelle
in Leder und Shirting in allen Größen,
Puppenwagen
in allen Preisen von 1,50 bis 15 M p. St.,
**Puppenbetten, Wiegen, Schaukeln, Fahrstühle,
Gelenk-Puppen**
von 50 ₰ das Stück bis 25 M,
gekleidete Puppen
und sämmtliche
Spielwaaren
empfehle ich in unübertroffener Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Fritz Finkelde,
jetzt nur noch 31, Langgasse 31,
in bedeutend vergrößerten Räumen.

Eine Nähterin bitt. u. einige Tage in der Woche Beschäftigung. Mattenbuden 4, 2 Treppen.

Eine gebild. Wirthin ges. Alters, in all. Zweig. d. Wirthschaft gründl. erf. u. mit guten Zeugn. vers., empf. p 1. Dez. f. d. Stadt das Bureau Heil. Geistgasse 27.

Zur ersten Stelle
werden auf ein Werdergrundstück im doppelten Werthe, 25 000 M nach 6 Monaten gesucht.
Offerten unter Nr. 2026 in der Exped. d. Ztg. erbeten. Ag. verb.

Fein möblirt. Zimmer
Frauengasse Nr. 34,
Saaletage, z. 1. Dez. zu vermieth.

Hundegasse ist eine eleg. möbl. Saaletage m. Küche und Mädchengelaß, (Gaseinrichtung), passend für einen Arzt od. einen hochgestellten Beamten, vom 1. Januar zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 1983 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Zu dem am
Sonnabend, den 16. November, Abends 8½ Uhr,
stattfindenden
Tanzkränzchen
des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen
im Vereinslokale
verbunden mit
humoristischen Vorträgen
werden die Mitglieder und deren Freunde sowie Verbandsgenossen freundlichst eingeladen. (1986
Der Ausschuß.

Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.
Sonntag, 17. Novbr. 1889:
III. Familien-Abend.
Anfang 7 Uhr. (2002
Der Vorstand.

Greils Restaurant und Café,
Breitgasse Nr. 26.
Heute Anstich von (2016
Englisch-Brunner-Bier.

Höcherl-Bräu,
Oscar Wersche,
früher Restaurant Gelonke.
Heute Wurst-Picknick,
eigenes Fabrikat. (2025



Kaiser-Panorama.
11. Reise
Tyrol III.

Café Gelonke,
Olivaer Thor 10.
Empfiehlt den geehrten Kegel-Schützen die neue Rund-Kegelbahn. (1014

Im Saale des Schützenhauses.
Freitag, den 6. Dezember cr., Abends 7 Uhr:
Concert.
Ladislaus Mierzwinski
und (2017
Georg Liebling aus Berlin.
Billets à 4 M, à 3 M, Stehplätze à 1,50 M in L. G. Homanns und F. A. Webers Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Lang. Markt 10.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 15. November 1889:
Große
Brillant-Vorstellung
und Vorführung der
**Fontaines lumineuses
(Wunder-Fontaine)**
Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.
Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.
Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.
Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.
Kleine Preise.

Stadttheater.
Freitag, den 15. November: Außer Abonnement Passep. A. **Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu.** Burlesque-Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.
Sonnabend, den 16. November: **Der Mikado oder Ein Tag in Titipu.**
Sonntag, den 17. November: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Abends 7½ Uhr: **Der Mikado.**

Die Herrschaften, welche Mittwoch Nachmittag in einem Geschäft einen Hundertmark-Schein gewechselt bekamen, werden höflichst ersucht, eines Irrthums halber daselbst noch einmal vorzusprechen.

Allen lieben Verwandten und Freunden welche meinen verstorbenen Mann zur letzten Ruhestätte geleitet, sowie Herrn Prediger Blech für seine trostreiche Grabrede sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Danzig, d. 13. Novbr. 1889.
Emilie Rump,
1985) geb. Zimnick.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17991 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 14. November.

Danzig, 14. November.

Am 15. November: S.-A. 7.28, S.-U. 4.1.
M.-A. 10.35, M.-U. bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Freitag, 15. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein; kalte Luft, auffrischende Winde. Nachtfröste. Stellenweise Niederschläge.

Für Sonnabend, 16. November:

Wolkig mit Sonnenschein, meist bedeckt, Niederschläge; kalte Luft vielfach, neblig; lebhafte Winde, stark bis stürmisch in den Küstengegenden.

Für Sonntag, 17. November:

Wolkig, zeitweise Sonnenblicke, meist bedeckt, trübe; Niederschläge (vielfach Schnee). Kalter dicker Nebel, kalter lebhafter Wind. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden. Vielfach Nachtfröste, Reif bei Aufklarung.

Für Montag, 18. November:

Trübe, naßkalt, Sonnenblicke; dicker Nebel, Niederschläge (vielfach Schnee); lebhafter kalter Wind. Nachts Frost und Reif bei Aufhellung. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Für Dienstag, 19. November:

Wolkig mit Sonnenschein, vielfach trübe; Nebel, kalt, Niederschläge (vielfach Schnee). Windig. Nachts und früh Frost und Reif bei Aufklarung. Lebhafte Winde in den Seegebieten.

---

* **[Rekruten-Vereidigung.]** Heute Morgen leisteten zunächst in der katholischen und Vormittags auch in der evangelischen Garnisonkirche die bei den hiesigen Truppentheilen eingestellten Rekruten den Fahneneid. Die Fahnen wurden mit klingendem Spiel nach den beiden Kirchen gebracht und von dort wieder abgeholt.

† **[Kirchliches.]** Sonntag, 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, wird in der St. Katharinenkirche ein Gast aus Berlin, Herr Pastor Kahlenbeck predigen. Diese Predigt soll Anschluß nehmen an die Bestrebungen neuerer Zeit, in allen größeren evangelischen Gemeinden **Diakonissen als Gemeindeschwestern** im Dienste des geordneten Pfarramtes anzustellen. Herrn Pastor Kahlenbeck stehen auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen zur Seite.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** In der gestrigen Versammlung hielt Herr Consistorialrath Frank einen Vortrag über Ernst Moritz Arndt. Der Vortragende, ein Landsmann und noch ein persönlicher Bekannter Arndts, führte aus, daß derselbe, obwohl er weder ein Soldat, noch ein Staatsmann, noch ein großer Gelehrter oder Dichter gewesen sei, einen großen Einfluß auf das deutsche Volk ausgeübt habe, und fand diesen Umstand durch einen Ausspruch Arndts erklärt, welcher 1848 in der Paulskirche zu Frankfurt erklärte: „Ich stehe vor Ihnen als ein altes gutes Gewissen.“ Nach einer glücklich verlebten Jugend ließ er sich 1800 als Privatdocent der Geschichte in dem damals noch schwedischen Greifswald nieder und eine seiner ersten Schriften, der 1803 erschienene „Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen“ war eine sociale That. Der energische Freimuth, mit dem die Gräuel der Leibeigenschaft aufgedeckt, das sittliche Unrecht und die politische Verkehrtheit derselben nachgewiesen wurden, zog ihm eine Denunciation adliger Gutsbesitzer beim Könige von Schweden zu; auf Arndts Verantwortung erklärte jedoch derselbe: „Wenn dem so ist, so hat der Mann Recht“ und hob 1806 die Leibeigenschaft auf. Seine glühende Vaterlandsliebe und sein urdeutsches Wesen machten ihn zu einem unversöhnlichen Feind Napoleons und der Franzosen. Seine Thätigkeit als deutscher Patriot, die der Vortragende durch verschiedene Mittheilungen aus Arndts Briefen und Schriften erläuterte, gehört der Geschichte an und ist, wie sein weiterer Lebenslauf, ziemlich allgemein bekannt.

S. **Bohnsack,** 13. Novbr. Auch im Laufe dieses Jahres sind aus hiesiger Gegend eine Anzahl junger Leute und mehrere Familien nach Amerika **ausgewandert.** So auch unlängst eine Familie, die hier in ziemlich guten Verhältnissen lebte. Sie soll Brasilien zu ihrem neuen Heim erkoren haben. Obgleich Heimgekehrte sowie eine große Anzahl der von dort eingegangenen Nachrichten die Lage der dortigen Eingewanderten als eine trostlose und das Klima als fast unerträglich für uns schildern, lassen sich noch immer genug leichtsinnige Leute zur Auswanderung dorthin verleiten.

Neustadt, 13. November. Der gestern abgehaltene große **Gänsemarkt** war reich besetzt und von zahlreichen auswärtigen Händlern besucht, in Folge dessen ein lebhaftes Geschäft und alsbald eine Preissteigerung eintrat. Namentlich waren schwer-fette Gänse gesucht, die mit 60—65 Pf. pro Pfd. bezahlt wurden, während für mittelere Waare 50—55 Pf. erzielt wurden. Schon in den ersten Stunden des Vormittags waren alle Bestände geräumt. Eine große Menge von Wagen, mit Gänsen beladen, sah man demnächst die Stadt verlassen. — Hornvieh war in Menge aufgetrieben, aber wenig Fettvieh darunter. Letzteres erzielte recht gute Preise (25—50 Pf. per Pfd.) Der Preis für das Gänsefleisch hat sich also um 10—15 Pf. per Pfd. gegen das vorige Jahr gesteigert.

P. **Dt. Krone,** 13. November. Auf der gestern hier abgehaltenen **Kreissynode** des Kreises Dt. Krone wurden in die **Provinzial-Synode** gewählt die Herren Graf Stollberg-Tütz, Superintendent Strelow-Lüben und Oberpfarrer Ulrich-Mk. Friedland. — Am 19. und 22. d. Mts. findet die regelmäßige **Stadtverordnetenwahl** statt.

Y **Thorn,** 13. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zum Beigeordneten bezw. **zweiten Bürgermeister** der Stadt Herr Stadtrath und Syndicus Schustehrus mit 27 von 33 abgegebenen Stimmen gewählt. — In dieser Sitzung wurde mitgetheilt, daß zur Verpachtung des fast vollendeten zweiten städtischen **Lagerschuppens an der Uferbahn** bereits ein Termin stattgefunden hat. In demselben sind für die 10 vorhandenen Lagerräume zusammen 1765 Mk. Jahrespacht geboten worden, so daß sich das Baukapital von 15 000 Mk. mit über 11 Proc. verzinst. Der im Juni d. J. verpachtete erste städtische Lagerschuppen bringt jährlich 3345 Mk. Pacht. Bei diesem verzinst sich das Baukapital sogar mit über 16 Proc. Die Stadt hat also mit der Erbauung der Lagerschuppen einen guten Griff gethan.

* **[Neue ostpreußische Nebenbahnen.]** Das von der ostpreußischen Provinzialpresse erst jetzt erwähnte Bahnproject Tiefensee-Rothfließ-Johannisburg ist ein seit bereits $3\frac{1}{2}$ Monaten ganz bekanntes. Die neue Linie soll von der Station Tiefensee der Allenstein-Kobbelbuder Eisenbahn, also nahe bei der Mündung der letzteren in die Ostbahn ausgehen, die Städte Landsberg, Heilsberg und Seeburg berühren und bei der Station Rothfließ in die Thorn-Insterburger Bahn münden, um von hier aus über Bischofsburg nach Johannisburg oder Ortelsburg weiter geführt zu werden. Die Anlage dieser Linie soll mehr rein lokalen und keineswegs in erster Reihe strategischen Zwecken dienen. Das gleiche gilt hinsichtlich des **Bahnprojects Königsberg-Kleingnie-Lyck.**

Vermischte Nachrichten.

* **Ratibor,** 13. Novbr. Auf der Friedrichs-Orzesche Grube wurden zwanzig **Bergleute verschüttet;** zwei derselben wurden bereits als Leichen zu Tage gefördert.

* **[Für Albert Lortzing],** den Componisten von „Zar und Zimmermann“, „Waffenschmied“ etc., ist, nach einer Mittheilung der „B. B.-Ztg.“, an dem Hause Louisenstraße 53 in Berlin eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Hier starb im Jahre 1851 der Tonkünstler Albert Lortzing. Seinem Andenken die Stadt Berlin 1889.“

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—184. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 170—175, russ. loco ruhig, 112—116. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 72 nom. — **Spiritus** fest, per Nov.-Dezbr. $21\frac{3}{4}$ Br., per Dez.-Jan. $21\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni $21\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. — **Petroleum** ruhiger. Standard white loco 7,35 Br., per Dezbr. 7,25 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. $11{,}82\frac{1}{2}$, per Dezbr. 11,90, per März $12{,}37\frac{1}{2}$, per Mai 12,70. Ruhig.

Hamburg, 13. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per November $83\frac{1}{2}$, per Dezember 84, per März $77\frac{1}{2}$, per Mai 77. Fest.

Havre, 13. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 98,75, per März 95,50, per Mai 95,00. Unregelmäßig

Bremen, 13. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fester. Standard white loco 7,20 bez.

Mannheim, 13. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 19,60, per März 20,20, per Mai 20,55. — **Roggen** per Novbr. 16,70, per März 17,10, per Mai 17,30. — **Hafer** per Novbr. 14,05, per März 15,65, per Mai 16,00.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $283\frac{3}{8}$, Franzosen $204\frac{1}{8}$, Lombarden $110\frac{7}{8}$, Galizier $160\frac{1}{8}$, Aegypter 92,30, 4% ungar. Goldrente 86,10, Gotthardbahn 175,00, Disconto-Commandit 236,10, Dresdener Bank 171,00, Laurahütte 168,80, Darmstädter Bank 173,60. Schwach.

Wien, 13. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,45, do. 5% do. 100,75, do. Silberrente 85,70, 4% Goldrente 109,30, do. ungar. Goldr. 101,15, 5% Papierrente 97,15, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 146,50, Länderbank 219,20, Creditact. 311,25, Unionbank 240,25, ungar. Creditactien 331,50, Wiener Bankverein 115,80, Böhm. Westbahn 331, Böhm. Nordbahn 220,50, Busch. Eisenb. 391,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 218,75, Nordbahn 2595,00, Franzosen 241,00, Galizier 188,50, Lemberg-Czern. 234,00, Lombarden 130,75, Nordwestbahn 191,25, Pardubitzer 168,50, Alp. Mont. Act. 88,90, Tabakactien 117,50, Amsterdamer Wechsel 98,60, Deutsche Plätze 58,45, Londoner Wechsel 118,25, Pariser Wechsel 47,25, Napoleons 9,49, Marknoten $58{,}47\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1{,}24\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 13. November. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Nov. 187, per März 197. — **Roggen** loco fest, auf Termine höher, per März 143—144, per Mai 144. — **Rüböl** loco 37, per Dezember $36\frac{1}{4}$, per Mai $34\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 13. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Novbr. $17\frac{5}{8}$ Br., per Dezember $17\frac{5}{8}$ Br., per Januar-März $17\frac{5}{8}$ Br. Ruhig.

Paris, 13. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Nov. 22,10, per Dezbr. 22,30, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,10. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 14,25, per März-Juni 15,50. — **Mehl** behpt., per Novbr. 51,00, per Dezbr. 51,60, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,25. — **Rüböl** fest, per Nov. 75,25, per Dez. 75,50, per Januar-April 76,25, per März-Juni 73,75. — **Spiritus** träge, per Novbr. 36,50, per Dezember 36,75, per Januar-April 37,75, per Mai-August 39,35. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,80, 3% Rente 87,35, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,10, 5% italien. Rente $94{,}12\frac{1}{2}$, österr. Goldrente $92\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente $87\frac{1}{4}$, 4% Russen 1880 92,35 ex., 4% Russen 1889 92,15, 4% unific. Aegypter 480,62, 4% span. äuß. Anleihe $74\frac{1}{8}$, conv. Türken 17,45, türkische Loose 79,50, 5% priv. türk. Obligationen 485,00, Franzosen 527,50, Lombarden 288,75, Lomb. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 546,25, Banque de Paris 845,00, Banque d'escompte 533,75, Credit foncier 1300,00, do. mobilier 472,25, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien 55,00, do. 5% Oblig. 39,75, Rio Tinto-Actien 380,00, Suezcanal-Actien 2320,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{1}{4}$, Londoner Wechsel kurz 25,21, Cheques a. London 25,23, Compt. d'Escompte neue 668.

London, 13. Novbr. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{1}{8}$, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente $93\frac{1}{4}$, Lombarden $11\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) $92\frac{1}{2}$, conv. Türken $17\frac{1}{4}$, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente $86\frac{3}{8}$, 4% Spanier 74, 5% privilegirte Aegypter $102\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $91\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter $100\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$ % ägypt. Tributanl. $92\frac{1}{2}$, 6% consol. Mexikaner 95, Ottomanbank $11\frac{3}{8}$, Suezactien 92, Canada-Pacific $73\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue $22\frac{1}{2}$, Rio Tinto 15, Rubinen-Actien $1\frac{1}{2}$ % Agio. Platzdiscont 4 %.

London, 13. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4090, Gerste 14540, Hafer 8780 Qrts. Weizen ruhig, fremder stetig, Mais und Gerste anziehend. Hafer mitunter $\frac{1}{2}$ sh. theurer bezahlt. Mehl matt, williger, Stadtmehl 25—30, fremdes 19—$35\frac{1}{2}$. Erbsen und Bohnen stetig.

Glasgow, 13. November. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 63 sh.

Liverpool, 13. November. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: per Novbr. $5\frac{41}{64}$ Käuferpreis, per Novbr.-Dezember $5\frac{19}{32}$ do., per Dez.-Januar $5\frac{19}{32}$ do., per Jan.-Februar $5\frac{19}{32}$ Werth, per Februar März $5\frac{19}{32}$ Käuferpreis, März-April $5\frac{39}{64}$

Verkäuferpreis, per April-Mai 5 5/8 Käuferpreis, per Mai-Juni 5 21/32 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 11/16 do., per Juli-August 5 45/64 d Werth.

Leith, 13. November. Getreidemarkt. Weizen träge, nur niedriger verkäuflich, Gerste schwach. Hafer fest.

Newyork, 12. November. (Schluß-Course) Wechsel auf London 4,80¼, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94¼, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 71¾, Central-Pacific-Act. 31½, Chic.-u. North-Western-Act. 112⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68¾, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107¼, Louisville- und Nashville-Actien 84¾, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅛, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 76, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 58½, Philadelphia- und Reading-Actien 41¼, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55¾, Union-Pacific-Actien 67⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅝. — Baumwolle in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9⅝, Raffinirtes Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7.75, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 108⅝. Fest. Schmalz loco 6,47, do. Rohe u. Brothers 6.80. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾. — Kaffee (Fair Rio-) 19½. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 14.92 per Februar 14,92.

Newyork, 13. Nov. Wechsel auf London 4,80½. Rother Weizen loco 0,85¾, per Nov. 0,84⅛, per Dezbr. 0,84⅞ per Mai 0,90⅛. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,43. — Fracht 4½. — Zucker 4¾.

Danziger Mehlnotirungen
vom 14. November.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 14,60 M — Superfine Nr. 0 13,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 12,60 M — Fine Nr. 1 10,80 M — Fine Nr. 2 8,80 M — Schrotmehl 9,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,00 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 16,50 M.

Produktenmärkte.

Stettin, 13. Novbr. Getreidemarkt. Weizen still, loco 179—183, do. per Novbr.-Dez. 183,00, per April-Mai 188,00, do. per Mai-Juni 189,50. Roggen ruhig, loco 164—167, do. per Nov.-Dez. 164,50, do. per April-Mai 167,00, do. per Mai-Juni 167,00. Pomm. Hafer loco 150—156. — Rüböl fest, per November 72,50, per April-Mai 65,50. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,90, mit 70 M Consumsteuer 31,50, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,80, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,80, per April-Mai 32,10. — Petroleum loco 12,35.

Berlin, 13. Novbr. Weizen loco 179—193 M, per November — M, per November-Dezember 185¼ bis 186 M, per April-Mai 193¾—194¼ M, per Mai-Juni 194½—195 M — Roggen loco 164—173 M, per Novbr.-Dezember 168⅛—169¾ M, per April-Mai 169¾—170¾ M, per Mai-Juni 169¾—170¾—170½ M — Hafer loco 160—174 M, ost- und westpreußischer 162—167 M, pomm. und uckermärk. 163—167 M, feiner schlesischer 168—170 M a. B., russischer 163—189 M frei Wg., per Novbr. 162¼ M, per Novbr.-Dezbr. 161½—161¾—161½ M, per April-Mai 160½—160¾ M, per Mai-Juni 160—160½ M — Mais loco 126—135 M, per Novbr.-Dezember 127 M, per April-Mai 123¾ M — Gerste loco 127—205 M — Kartoffelmehl loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — Feuchte Kartoffelstärke per Nov.-Dez. 7,65 M — Erbsen loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — Weizenmehl Nr. 0 22,50—21,00 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — Roggenmehl Nr. 0 25,00—23,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,25 M, ff. Marken 25,60 M, per Novbr 23,45—23,50 M, per Novbr.-Dezbr. 23,45—23,50 M, per Dez.-Januar 23,60 M, per April-Mai 23,70 23,80 M — Petroleum loco 25 M, per Dez.-Januar 25,3 M — Rüböl loco ohne Faß 73 M, per Novbr. 72,3—73,4 M, per Nov.-Dezbr. 69,2 bis 70,3 M, per Dezbr.-Jan. 67,9—69,0 M, per April-Mai 65,3—65,2—65,8 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 51,7—51,5 M, unversteuert (70 M) 32,0—31,9 M, per Novbr. 31,8—31,5 M, per Novbr.-Dezember 31,6—31,2 M, per Dez.-Jan. 31,5—31,2 M, per April-Mai 32,5—32,3 M, per Mai-Juni 32,8—32,6 M, per Juni-Juli 33,3—33,1 M, per Juli-August 33,8—33,9—33,7 M, per Aug. Sept. 34,2—34,3—34,1 M.

Magdeburg, 13. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,85, Kornzucker excl. 88 % 15,80, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,00. Schwach. f. Brodraffinade — Gem. Raffin. II. mit Faß 28,25 Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,75 Gd., 11,85 Br., per Dezember 11,95 bez., 11,97½ Br. Still.

Plehnendorfer Canalliste.
13. November.
Schiffsgefäße.

Stromab: Thieme, Pakosch, 110 T. Rohzucker, — Deutschland, Mewe, 80 T. Rohzucker, — Giemund, Mewe, 78 T. Rohzucker, — Krüger, Thorn, 125 T. Rohzucker, — Bursche, Thorn, 185 T. Rohzucker, an Wieler u. Hardtmann, — Johne, Thorn, 90 T. Spiritus, Ordre, — Henning, Ziegenhof, 50 T. Rohzucker, Wanfried, — Wierzbicki, Warschau, 89,75 T. Melasse, Strömer, sämmtlich nach Neufahrwasser. — Schulz, Warschau, 104,30 T. Melasse, A. Haber, Danzig. — Rosenbach, Nieszawa, 101 T. Weizen, Fajans, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. November. Wasserstand plus 1,83 Meter. Wind: NW. Wetter: Regen, gelinde.

Stromauf:

Von Graudenz nach Nieszawa: Marks, 1 Kahn.

Von Danzig nach Plock: Jaworski, 1 Schleppdampfer. — J. Haupt, 1 Kahn, Barg, 84000 Kgr., — Ernst Haupt, 1 Kahn, Barg, 72000 Kgr., — Karg, 1 Kahn, 78000 Kgr. Steinkohlen.

Stromab:

Autopolski, 4 Traften, Ballentin u. Co., Zutaczie nach Schulitz und Danzig, 9201 Mauerlatten, 4310 Sleeper, 4382 kieferne Eisenbahnschwellen.

Piwowarczik, 2 Traften Schulz, Rokitno, Brahemünde, 5 Plancons, 57 St. Kreuzholz, 90 Rundbirken, 3281 Mauerlatten, 342 Sleeper, 909 eichene, 190 runde eichene, 2444 kieferne Eisenbahnschwellen.

N. Schellner, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Thorn, 150 Km. Brennholz.

Martko, 4 Traften, Bajer u. Co., Konskawola nach Schulitz und Danzig, 210 Plancons, 448 St. Kreuzholz, 4185 Mauerlatten, 1290 Sleeper, 2886 St. Stabholz, 3811 eichene, 2291 runde eichene, 3870 kieferne Eisenbahnschwellen.

August Schulz, 1 Kahn, Goldmann, Plock, Danzig, 107100 Kgr. Weizen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 13. November.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas besseren Notirungen auf speculativem Gebiet wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, doch fanden in einigen Ultimowerthen größere Abschlüsse statt. Im späteren Verlaufe des Verkehrs machte sich vorübergehend eine leichte Abschwächung bemerklich, doch erschien der Grundton der Stimmung bis zum Schluß fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich wieder schwach für heimische solide Anlagen; Reichsanleihen schwächer, 4% consolidirte preußische Anleihen fest; fremde, festen Zins tragende Papiere ziemlich behauptet, ausländische Eisenbahnprioritäten schwach; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente fester und lebhafter; russische Noten anziehend und belebt. Der Privatdiscont wurde mit 4⅞ % Br. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen schwankend, Lombarden, Galizier etwas besser. Inländische Eisenbahnactien recht fest; ostpreußische Südbahn steigend und belebt. Bankactien in den Kassawerthen fest und ruhig. Industriepapiere waren vielfach schwächer und nur vereinzelt belebt. Montanwerthe schwankend und schließlich zumeist befestigt bei regeren Umsätzen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	102,20
Konsolidirte Anleihe	4	106,25
do. do.	3½	102,30
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	100,50
do. do.	4	100,10
Posensche neue Pfdbr.	4	100,75
do. do.	3½	99,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
do. neue Pfandbr.	3½	100,20
Pomm. Rentenbriefe	4	103,75
Posensche do.	4	103,60
Preußische do.	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,25
Oesterr. Papier-Rente	5	86,10
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	73,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,20
do. Papier-Rente	5	83,00
do. Goldrente	4	86,25
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	85,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,60
do. do. do. 1880	4	92,90
do. Rente 1883	6	114,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,25
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	63,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,50
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,75
Italienische Rente	5	93,30
Rumänische Anleihe	6	106,70
do. fundirte Anl.	5	101,25
do. amort. do.	5	96,40
Türk. Anleihe von 1866	1	17,35
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,30
do. Rente	5	84,50
do. neue Rente	5	85,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,50
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,20
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	95,40
2. u. 4. Em.	5	94,00
2. Em.	4½	91,25
1. do.	4	89,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,40
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	102,20
do. do. do.	3½	98,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,10
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	63,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,25
Russ. Central- do.	5	85,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Baier. Prämien-Anleihe	4	148,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,30
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	142,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,50
Oesterr. Loose 1854	4	116,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	323,40
do. Loose von 1860	5	123,00
do. do. 1864	—	315,50
Oldenburger Loose	3	135,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	108,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	165,00
do. do. von 1866	5	150,00
Ung. Loose	—	253,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	76,00	2⅓
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	125,10	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	64,75	3
do. do. St.-Pr.	116,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	85,00	6
do. St.-Pr.	117,00	5
Saal-Bahn St.-A.	49,00	—
do. St.-Pr.	112,75	5
Stargard-Posen	102,60	4½
Weimar-Gera gar.	22,60	—
do. St.-Pr.	99,00	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	80,40	4
Gotthardbahn	176,50	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	86,10	4⅔
Lüttich-Limburg	25,10	—
Oesterr.-Franz. St.	102,90	3,70
† do. Nordwestbahn	81,00	4⅛
do. Lit. B.	93,50	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	126,90	5
Russ. Südwestbahn	70,50	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	37,50	—
Südösterr. Lombard	56,00	1
Warschau-Wien	191,60	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,10
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	87,25
do. do. Gold-Pr.	5	101,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,60
do. Elbthalb.	5	89,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,50
† do. 5% Oblig.	5	101,90
†Ungar. Nordostbahn	5	86,20
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	86,30
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	4	88,75
†Mosko-Rjäsan	4	91,75
†Mosko-Smolensk	5	99,80
Rybinsk-Bologoye	5	90,40
†Rjäsan-Koslow	4	88,75
†Warschau-Teresvol	5	100,50

Bank- und Industrie-Actien.		1888
Berliner Kassen-Verein	131,50	5½
Berliner Handelsges.	194,00	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,00	5
Bremer Bank	115,25	3⅓
Bresl. Discontbank	114,40	6⅓
Danziger Privatbank	141,00	8⅛
Darmstädter Bank	173,70	9
Deutsche Genossensch.-B.	135,10	7½
do. Bank	171,50	9
do. Effecten u. W.	132,25	10
do. Reichsbank	133,25	5,40
do. Hypoth.-Bank	114,00	6¼
Disconto-Command.	236,60	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,50	7⅓
Hannöversche Bank	114,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,25	6
Lübecker Comm.-Bank	118,00	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	48/10
Meininger Hypoth.-B.	102,80	5
Norddeutsche Bank	175,75	10
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,18
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,50	0
Posener Provinz.-Bank	117,50	5½
Preuß. Boden-Credit	121,50	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,80	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,25	4
Schlesischer Bankverein	120,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	149,90	12
do. Prioritäts-Act.	135,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	137,00	—
Actien der Colonia	9950	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	93,25	3
Deutsche Baugesellschaft	114,60	7
A. B. Omnibusgesellsch.	180,10	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	113,75	—
Wilhelmshütte	111,10	[illegible]
Oberschles.-Eisenb.-B.	116,00	6½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	169,10	—
Stolberg, Zink	77,50	3½
do. St.-Pr.	142,60	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,40
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	5	20,355
do.	3 Mon.	5	20,18
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	4	80,70
do.	2 Mon.	4	80,25
Wien	8 Tg.	4	170,70
do.	2 Mon.	4	169,45
Petersburg	3 Wch.	6	213,75
do.	3 Mon.	6	210,60
Warschau	8 Tg.	6½	214,25

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	170,85
Russische Banknoten	214,80